



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

222 (16.5.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-391249](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-391249)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagspreis: 1,50 RM. im Monat
7 Ausgaben + 30 Wg. Zeitungslohn

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach, Konto: Reichsbank Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remajett Mannheim

Anzeigenpreise: 20 mm breite Zeilenmeterzeitung 2 Pfennig, 70 mm breite Zeilenmeterzeitung 10 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gilt in die Anzeigen-Preisklasse Nr. 6. Bei Raumvergleichen oder Konturen wird keinerlei Rücksicht gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtshof Mannheim.

Ausgabe B

Samstag, 16. Mai 1936

147. Jahrgang — Nr. 222/223

Das neue französische Kabinett und die Sanktionen

Eden rechnet auf Blum

Londoner Hoffnung auf stärkere Unterstützung der englischen Völkerbündepolitik

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

London, 16. Mai.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt zu der Erwähnung, die Eden im Freitag in Paris mit Blum und Blum hatte, wie Kabinettmitglied des Völkerbundes, dass die Regierung Blum mehr als das gegenwärtige französische Kabinett geneigt sein werde, eine feste Völkerbündepolitik zu unterstützen.

Blum werde jedoch nicht in der Lage sein, die Initiative zu ergreifen.

Eine außenpolitische Rede Blums

Paris, 15. Mai.

Auf einem Essen des „American Club“ in Paris, das unter Vorsitz des amerikanischen Botschafters stattfand, hielt der Führer der französischen Sozialisten Blum eine Rede, in der er sich mit außenpolitischen Fragen beschäftigte.

Frankreich, so erklärte Blum, wolle mit allen Völkern der Welt in Frieden leben, ganz gleich nach welchen Grundgedanken die Völker ihre Innenpolitik regeln.

„Wir wollen den Frieden mit allen“, so betonte der Redner, „wir wollen in Frieden mit allen Völkern, die guten Willens sind, zusammenarbeiten, und wir wissen die Idee eines Propagandakrieges“

gedes und die Idee eines Repressivkrieges vollkommen aus.“

Von Blum beschäftigte sich dann mit den französisch-amerikanischen Beziehungen. Auf seine jüdische Kabinettmitglied eingehend, erklärte er weiter, dass er niemals verheimlicht habe, einer Rasse anzugehören, die der französischen Revolution Freiheit und Gleichheit verdanke.

Der Redner wies sodann auf den kürzlich erfolgten Abschluss des französisch-amerikanischen Handelsvertrages hin, den er als einen glücklichen Beitrag zur weiteren freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten bezeichnete.

Außenminister Herriot?

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

London, 16. Mai.

Wie der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph aus Paris mitteilt, wird dort Herriot als der kommende Außenminister genannt. Er soll jedoch wenig Neigung haben, den Posten anzunehmen.

Siegesfeier der Sozialisten

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

Paris, 16. Mai.

Zur Feier ihres Wahlsieges veranstaltete die Sozialistische Partei am Freitagabend eine große Kund-

gebung, auf der Leon Blum und der Generalsekretär der Partei, Paul Faure, sprachen.

Paul Faure wandte sich vor der außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft gegen eine Deflationspolitik, die zur Herabsetzung des Wohlstandes und zu einer allgemeinen Verminderung des Verbrauches führen würde. Die außenpolitische Linie der Partei sollte er in den Worten zusammenfassen: „Für und nicht der Weg des Friedens über Genf.“

Von Blum wurde sich in seiner Rede zunächst gegen die vielen Gerüchte über die Zusammenlegung der neuen Regierung. Niemand wisse, erklärte er, wie die Regierung von morgen aussehen werde, denn er müsse es selber nicht. Die Aufgabe der neuen Regierung werde sein, alles zu tun, was für die soziale Gerechtigkeit erforderlich ist. Man dürfe versichert sein, dass es gelingen werde, durch diese Bemühungen zur neuen Weltlichkeit zu gelangen.

Wieder in Wien Graf Herzogin Adelheid, die älteste Schwester Otto von Habsburg, ist in Wien eingetroffen. Die von legitimistischer Seite mitgeteilte wird, dient der Aufklärung nationalsozialistischer Studien, die Graf Herzogin Adelheid auf der Wiener Universität betreiben will. Seit dem Jahre 1928 hat sein Kind des verstorbenen Kaisers Karl österreichischen Boden betreten. Der Aufenthalt der Herzogin Adelheid wird daher symbolische Bedeutung beigemessen.

Ein englischer Seeräuber aus dem Weltkrieg geflohen. Der englische Seeräuber aus dem Weltkrieg geflohen, ist in London im Alter von 73 Jahren verstorben. Killen ist besonders als Oberbefehlshaber der britischen Armee in Ägypten und Palästina bekannt geworden.

USA in Präsidentschaftsnöten

Von unserem amerikanischen F. K. Bericht.

Washington, 16. Mai.

Im zweiten Stadium der Verfassungsreform in Washington befindet sich in einem fortwährenden Vorkampfe ein Rhythmus. Funktionär gefordert aus einer Art Sozialglas, das die eindringenden Vorkämpfer dämpft und mildert, um weitmöglichst jedes Verbleiben des darin aufbewahrten Dokumentes zu verhindern. Um diese Rhythmen in dem Vorkampfe jammern hat Tag für Tag eine hundert und mit sogar über tausend Besucher. Das Dokument, das zu lesen sie gekommen sind, ist die amerikanische Proklamations- und gegenüber diesem bedeutsamen Schriftstück hängt an der Wand ein anderes Glasfäßchen, das eine weitere wichtige Urkunde trägt: die amerikanische Unabhängigkeitserklärung.

Davor steht ein marmorner Beistell und viele Besucher knien hier in stiller Ehrfurcht nieder, als ein Zeichen der Ehrfurcht vor diesem Dokument, das Amerika seine Freiheit gab und verleiht.

Die tägliche Wallfahrt zu dieser so sorgfältig gehüteten Verfassung zeigt, wie sehr es den Amerikanern ernst ist mit deren Verfassung, die bis in einem harten Festhalten geht an dem, was vor 150 Jahren zum Gesetz erhoben wurde.

Präsident Roosevelt hat in den vier Jahren, in denen er an der Spitze des Staates stand, eine mehr moderne Auffassung vertreten. Solche Standpunkte eingenommen, das mit einer wohlüberlegten Anpassung der Verfassung an die Erfordernisse einer neuen Zeit dem politischen vor allem aber dem wirtschaftlichen Leben des Landes weit besser gedient hat. Wir können nun einmal keine wesentlich anders gearteten Voraussetzungen und Notwendigkeiten gegenüber als denen, die vor 150 Jahren einmal an der Tagesordnung sein mochten.

Wenige Jahre haben den Präsidenten daran hindern als einen Vertreter an der Verfassung bedacht und selbst aus den eigenen Reihen hergerufen hat die Angriffe gegen ihn bis zu einer selbst für amerikanische Begriffe seltenen Delleitung.

Dann aber kamen in den letzten Wochen die Präsidentschaftswahlen, die einen Stimmungsumschwung zum Ausdruck brachten, den selbst Roosevelt begünstigte Anhänger nicht zu hoffen gewagt haben.

Das bedeutet, dass die Demokraten ein einheitliches Bild aller Präsidentschaftswahlen enthalten haben: Roosevelt wird auf dem demokratischen Parteikonvent in Philadelphia seinen Konkurrenten haben, der ihm ernstlich gefährlich werden könnte.

Um so größer ist zur Zeit noch das Dilemma im republikanischen Lager: wer soll gegen den Favoriten Roosevelt den Kampf aufnehmen?

Zunehmend sieht es nicht an Kandidaten für die Nominierung als Präsidentschaftskandidat der Republikaner. Kandidaten einer der großen Parteien, Präsidentschaftskandidat zu sein, ist ihm zu und für ihn eine Auszeichnung, eine Krönung der politischen Laufbahn. Der Parteikonvent der Republikaner, der am 9. Juni in Cleveland zusammentritt, hat also die Aufgabe zu erfüllen, einen ganz neuen Kandidaten zu wählen, von denen der Gouverneur des Staates Frank P. Vander, einer der ansehnlichsten ist. Er darf mit einzigem Ziel darauf verweisen, dass das Budget des von ihm vermalten Staates reiflos ausgeglichen ist und nicht gelte, dass er dieses Amt eines ausdauernden Staatsmannes, das ihm im Kleinen gelangen ist, auch für den Gesamtplan der Vereinigten Staaten herbringen würde.

Wenn nicht alles trübt, wird der Erfolg des diesjährigen Wahlsieges bei den Republikanern die Richtung an die Wähler sein: „Macht Schluss mit Roosevelts Ausgabemethoden, besennt Euch zu Vandons harter Wirtschaft und spartamer Haushaltsführung! Bringt Ordnung in unsere Finanzen!“ Roosevelts Politik der letzten Monate findet in zwar in dem Bemühen, das Wirtschaftswachstum durch großzügige Kredite wieder in Gang zu bringen, ihre charakteristische Note, aber die Deckung des entstandenen Defizits bleibt als schwerwiegende Aufgabe noch der Zukunft vorbehalten.

Hier liegt für die Republikaner der erste günstige Anknüpfung, die Wähler für sich zu gewinnen. Gouverneur Vandons will bei den Wahlen allgemein als der „weite Coolidge“ und im Falle seiner Nominierung würde also der Klient auf dem wirtschaftlichen Gebiet liegen.

Doch auch in der Verfassung selbst hat Senator William Borah, der in erster Linie als Verfechter der Verfassung gilt und von dem bekannt ist, dass er dem von dem Sozialistischer Kongress vorgeschlagenen Plane einer Altersversicherung nicht ganz abhold gegenübersteht. Dieser Townsend-Plan schlägt vor, dass jedem über 60 Jahre alten amerikanischen Bürger, der außerhalb des Arbeitsmarktes steht, eine monatliche Rente ausbezahlt wird. Bedingung für die Auszahlung

Die Hintergründe des Starhemberg-Sturzes

Römischer Protest gegen die „französisch-englische Einmischung“ - Schuschnigg kündigt Entwaffnung der Heimwehren an

Wien, 16. Mai, (M. F.)

Die verurteilt, haben die Regierungen Englands und Frankreichs in Wien Vorstellungen wegen des Staatsstreichs Starhembergs an Mussolini ausgesandt. In Rom weichen sie von man der Ansicht, dass Mussolini diese diplomatischen Schritte von London und Paris nicht unentwertet lassen werde. Man erwartet, dass er gegen sie als gegen eine Einmischung Englands und Frankreichs in die internen Angelegenheiten Österreichs protestieren wird.

In der Presse ist man sich nach wie vor mit allen Interpretationen der jüngsten Ereignisse sehr zurückhaltend. Besonders sind die Ausführungen des neuen Wiener Tagblattes, das u. a. schreibt: „Die schärfste Meinungsvielfalt, von denen die höchsten Stellen über die Kabinettsumbildung mit unermesslicher Offenheit sprechen, betonen vor allem darin, dass der Kanzler und der frühere Staatskanzler das Wort autoritär, das auch weiterhin eine Kennmarke des österreichischen Staats- und Verfassungslebens ist, in verächtlichem Sinne anzuwenden. Durch die Kabinettsumbildung ist diejenige Interpretation zur Geltung gelangt, die lediglich österreichische Lebens- und Lebensart in einer Verbindung von autoritärer Leitung und höchst demokratischer Mitwirkung in der Volksgemeinschaft sieht.“

Bedeutungsvolle Erklärungen Schuschniggs

Wien, 16. Mai.

Am Freitagabend erfolgte die feierliche Übernahme der Führung der Vaterländischen Front durch Bundeskanzler Dr. Schuschnigg.

Der bisherige Generalsekretär, Eberhard Adam, hat eine kurze Begrüßungsansprache. Er hat gleichzeitig für sich und seine engeren Mitarbeiter, und zwar den zweiten Generalsekretär Nagel und den bisherigen des Präsidialbüros Seidl, um Entlassung vom Amt, da, wie er äußert, eine neue Richtung auf eine neue Organisation erforderlich ist.

Tanz übernahm Bundeskanzler Dr. Schuschnigg die Führung der Vaterländischen Front. Er gedachte zunächst in kurzen Worten des Wanders der Vaterländischen Front. Dr. Schuschnigg. Dann dankte er seinem Vorgänger Starhemberg und weiter den leitenden Funktionären, vor allem Eberhard Adam.

In seinen weiteren Darlegungen betonte der Bundeskanzler, dass die Vaterländische Front allen guten Hände, die sich zum neuen Staate beizugehen, aber Rücksicht auf Vergangenheit und Zukunft und ohne Rücksicht auf Meinungsverschiedenheiten in notwendigen Fragen.

Schuschnigg gab dann wichtige programmatische Erklärungen ab, die die Ein-

heitlichkeit der Führung sichern sollen, die unter automatischer Freundschaft des Heimalandes vor sich gehen werde. Daraus werde sehr bald ein bedeutendes Vordere, das Tragen von Waffen, genommen werden. Die Doppelstaatigkeit der bisherigen Staatsbürger müsse unter allen Umständen beseitigt werden, da sie



Österreichs Minister, Bundeskanzler Schuschnigg

bei wichtigen Entscheidungen zu Verzögerungen geführt habe. Grundständige Wählerverbände mit Starhemberg hätten eine solche Entscheidung notwendig gemacht.

Von besonderer Bedeutung war dann die Erklärung Schuschniggs über die Bildung einer freiwilligen Wille der Vaterländischen Front. Diese Wille solle nur Ausführungsorgan der Vaterländischen Front sein, wobei auf die enge Zusammenarbeit mit Geer und Polizei besonderes Gewicht gelegt werde. Mit besonderem Nachdruck betonte Schuschnigg, dass es neben dieser Wille keine freiwilligen Waffenträger mehr geben werde.

Von nicht geringer Bedeutung war die Aufklärung, dass künftig in der Führung der Vaterländischen Front neben dem Bundeskanzler ein vorkommendes Gremium auch die grünen Wägen des Heimalandes zur Geltung kommen würden, um so auf diese Weise die geteilten Triebe des Heimalandes zu umschließen. Die Zeit der Rivalität zwischen den verschiedenen Organisationen müsse unversöhnlich sich zu Ende sein.

Eine weitere Maßnahme kündigte Dr. Schuschnigg in Bezug auf die Nationalhymne an. Bei allen Veranstaltungen der Vaterländischen Front werde nun-

the im Anknüpfung an die bisherige Bundeshymne das Lied „Die Heimat“ gesungen werden müssen, das somit zur zweiten Nationalhymne erhoben wird.

Nur ganz kurz ging dann Schuschnigg auf die politische Lage ein. Er erklärte, innenpolitisch und außenpolitisch werde sich nichts ändern. Die römischen Proteste seien nach wie vor die Grundlage der österreichischen Politik. Österreich müsse aber darüber hinaus mit allen in Frieden und Freundschaft leben, die keine Freundschaft wollten und zu achten bereit seien.

„Heil Starhemberg“

Wien, 16. Mai, (M. F.)

Das Organ der Heimwehr, der „Heimatshüter“, bezieht in seiner heutigen Nummer die Einstellung der Heimwehr zu der Regierungsumbildung und an dem Ausscheiden Starhembergs. Das Blatt ist der Ansicht, dass das Telegramm Starhembergs an Mussolini die Hauptursache für die dramatische politische Kabinettkrise war, in der Starhemberg seinen Posten als Bundeskanzler und als Führer der Vaterländischen Front verlor.

Das Telegramm, so schreibt der „Heimatshüter“, sei jedoch notwendig gewesen als Sympathiebeweis für Italien und habe durchs aus dem Empfinden der österreichischen Heimwehr entsprossen.

Der „Heimatshüter“ legt sich dann mit den „gemäßigten demokratischen Tendenzen“

auseinander, die sich seit einiger Zeit im Regierungslager bemerkbar machten. Auch die Moskauer der antikommunistischen Arbeiter, an der Schuschnigg verstanden teilhaben, wird kritisiert.

Das Ausscheiden Starhembergs aus dem Amt der Bundeskanzlerschaft, so legt das Blatt, sei ihm lange zu erwidern gewesen. Er (Starhemberg) entbehrte sich einer Würde, um sich ganz der Heimwehr zu widmen, die noch immer wichtige Aufgaben vor sich hat. Todtag habe das Programm der Heimwehr keineswegs akzeptiert, um mit seiner Hilfe das alte korrupte Parteiwesen zu beseitigen und eine korporative Verfassung aufzubauen.

Darüber zu merken, dass dieses Programm unverändert durchgeführt wird, durch die Aufgabe der Heimwehr. Die Beteiligung von der Heimwehr angehörenden Persönlichkeiten an der neuen Regierung Schuschniggs sei ebenfalls auf diese Ermahnungen zurückzuführen. „Temperamentsunterschiede“ zwischen Schuschnigg und Starhemberg hätten dazu geführt, dass sich der Dualismus in der Regierung nicht länger aufrechterhalten ließ. Der Artikel schließt mit „Heil Starhemberg“.

Die Stadtseite

Mannheim, den 16. Mai.

Postlagernd

Das kann man jetzt, während der Reisezeit, auf allen Postämtern im weiten deutschen Vaterland erleben, daß der Schalter mit der Aufschrift: „Postlagernd“ und der Beschriftung nicht zur Ruhe kommt vor den Fragestellern, die vor Ungeduld zittern, bis sie die schätzbare Briefschiffung in Händen halten.

In weilmännlicher Haltung, die ihn auch in der Ferne nicht verläßt, sagt sein Sprößlein der noble Bediente auf: Er ist draußen mit dem Wagen vorfahren und kann es sich leisten, seine Kaugummi hin- und her zu verfrachten, bis er schließlich an den Postkasten, indem steht er Heftschloß und Postverbindungen, bis sie von unglücklichen Zufällen so gut wie unabhängig sind.

Trotzen die Jugend, die Wanderer zu Fuß und auf Radern, die besonders leicht man hier bunte Kleider machen. Der Reiseplan, von verschlungenen Linien umklammert, ist ihr einziger Herrscher, bevor ihnen die postlagernde Sendung ausgetauscht wird. Und da geschäftliche Briefe nur ausnahmsweise in Frage kommen, sind es, etwas anderes nicht, nicht Briefe, heimliche Liebesbriefe oder solche von der Mutter. Oft haben gerade diese am höchsten in Kurs, dann nämlich, wenn sie von der handtuchartigen Sorge und leibliche Wohlfahrt besetzt sind.

Ich sehe mit ihnen am gleichen Schalter, obwohl mein Blick nur noch ein paar Briefmarken geht, wie ich viele gerne vor dem Kaskaden der fremden Wanderer zurück. Dafür habe ich das Vergnügen an den verschiedenen Briefen, die jeweils mit ihrem Sprößlein an der Reise sind, und welche aus den Briefen auf die Zeit und Inhalt der erwarteten Briefe. Der eine hebt den Brief erlösend in die Höhe, als müße er fürchten, daß man ihn samt seinem Inhalt durchschauen.

Ein anderer hat es so eilig, die Nachrichten von seinem Ankommen zu erfahren, daß er den Brief noch vor dem Schalter liegt und im langsamen Bewachen auch die umliegenden an dem trohen oder traurigen Inhalt mitnehmen läßt — so temperamentvoll wiegen er in auf seinen Augen. Diesen weiten Stunden können die in der Uniform der G. Post man es sofort an, daß er eine schwerwiegende Sendung von der Mutter dahinter erhalten hat: Wie er den Brief nach der Größe der Postkarte, die er zwischenstufenlos, abmessen und jähren, wie er ihn von vornwärts und rückwärts und wieder zurück dreht und wendet, um im hinteren Rücken der anderen heimlich zu schauen und vorerst nur einen flüchtigen Blick hineinzuwerfen — daran erkennt man den Glücklichen aufs ehesten.

Wenden ich ich auch ihnen betrübt von dem einen sehen, wenn der Postbeamte nur den Kopf schüttelt: „Nicht da für Sie!“ Und nach der Stimme noch so das und trübselig sein: Ein dunkler Schatten fällt auf seinen weichen Resten, von einer Gruppe zur Seite. „Aber dort hat die Post“ — mer andere in dem Augenblick — doch ein Einsehen und leitet ihn den ursprünglichen Brief aus. Und in auch sein unglücklicher Neugierde drinnen — eine leibliche Begrüßung hat einmal größeren als Geldwert! H. A. B.

Regelungen wurde am Freitagvormittag an der schiffbaren Arminia-Rohrleitungsstraße und im Stadteck ein alterer Radfahrer von einem Verkehrsunfall. Bei dem Sturz erlitt der Radfahrer Verletzungen und Contusionen im Gesicht. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus in der Friedrichstraße gebracht, wo er nach Auflegung eines Verbandes wieder entlassen werden konnte. Die Schuldfrage wird von der Polizei geprüft.

Umleitungen bei der Straßenbahn

Die Gleidernuerung in der Breiten Straße beginnt am Montag

Die Straßenbahn gibt bekannt:

Die Straßenbahn muß, wie die RRG bereits mitgeteilt, im unteren Teil der Breiten Straße ihre Gleise erneuern. Deshalb werden ab Montag die über Friedrichsbrücke-Breite Straße verkehrenden Straßenbahnlinien über den Ring umgeleitet.

Die Linien 2, 5, 10 und 20 nehmen ihren Weg über Friedrichsbrücke, Friedrichsring, Strohmartl, Paradeplatz, Schloß, während die Linien 7 über Friedrichsbrücke, Vullering, Pfaffen, Posterturm und die Linien 8 und 16 über Friedrichsbrücke, Vullering, Pfaffen, Paradeplatz, Schloß geführt werden.

Den Fahrgästen entstehen durch den Umweg keine Mehrkosten, da der Fahrpreis stets über die Normalstrecke berechnet wird.

Die Rhein-Genard-Bahn fährt über Friedrichsring-Posterturm, Strohmartl, Schloß. Sie berührt also während der Umgehung die Haltestellen Friedrichsbrücke und Marktplatz nicht.

Die DSB leitet die A-Bahn über Friedrichsbrücke, Friedrichsring, Posterturm zum Hauptbahnhof und die B-Bahn über Vullering, Rheinstraße, Paradeplatz, Schloß. Dasselben betriebl. folglich ebenfalls die Haltestellen Marktplatz und die A-Bahn nach Paradeplatz und Strohmartl nicht.

Fahrgäste mit DSB-Fahrtausweisen dürfen während der Umleitungszeit auf der Strecke Paradeplatz-Posterturm die Straßenbahnlinien benutzen.

66. Jähr goldene Hochzeit feiern heute Herr Josef Laib und Frau Elisabeth geb. Hoff, G. 2, 17. Mit ihnen freuen sich sechs Kinder, 13 Enkel und ein Urenkel. Dem Jubelpaar unseren Glückwunsch!

Ein Doppelnachlass hat heute Philipp Friedebach, Friedriehstraße 25, geerbt, und zwar das Rest der goldenen Hochzeit mit seiner Frau Margarethe, geb. Hoff, und sein 10-jähriges Geschwisterkind als Inhaber der Bier-, Butter- und Kaffee-Import- und Großhandelsfirma Friedebach.

60 Jahre alt wird am Sonntag Bergmeister Johann Friedrich Weil, Aerial, Ruppertsberger Straße 10. Herr Weil ist zugleich 33 Jahre beim Stadtmagistrat tätig. — In dem 68. Geburtstag feiert Frau Christine V. u. H. geb. Jaeger, in Deubensheim, Weinbergstraße 9.

Der Ausstellungsbesuch der Bäderausstellung. Sie erwartet, dem die Freitag keine weitere Steigerung der Besuchsziffern, da an diesem Tage keine größeren Zusammenkünfte der Adressaten, der Reichsausschusses der Bäderausstellung einen Besuch abgibt. Daher kamen zahlreiche Gewerbetreibende, zu denen sich viele Mannheimer gesellen, die den erwiderten Eintrittspreis ausnahmen. Hund 1000 Ausstellungen abgesehen, sind es schon gewesen, die wieder mit den besten Eindrücken aus der Ausstellung wiederkommen. Erstmals hatte man die Ausstellung bis 22 Uhr geöffnet. Ab 19 Uhr war der Betrieb allerdings nicht besonders reger, doch ist am heutigen Samstag ein regeres Besucherstrom auch in den Abendstunden zu erwarten. Am Sonntag gilt der normale Eintrittspreis.

Polenbergraben. Am 9. Mai wurde aus dem Rhein in der Nähe des Marinertums in Worms eine menschliche Leiche geborgen. Die erkrankungsähnlichen Erscheinungen haben ergeben, daß es sich bei der Leiche um einen seit 5. März vermisst gemeldeten Mann aus Unterfranken handelt.

Strohburger Feldartillerie des ehem. 2. Oberbayerischen Feldartillerie-Regiments Nr. 51 und dessen Kriegserformationen, die Reserve-Feldartillerie-Regimenter Nr. 57, 59 und 71, 1. Klasse Kolonnen Nr. 908, 1026, 1027, 1. Klasse Kolonnen Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Schmiedegefellern in der Meisterprüfung

Nordbadiische Schmiedemeisteramt zeigen ihr Können in Mannheim

Manche Schmiedegefellern aus Nordbaden unterzogen sich in diesen Tagen der Meisterprüfung, die von der Aufsichtskommission der Reichshütte ihren Anfang nahm. Die Meisterprüfung selbst wurde in Mannheim durch eine Prüfungskommission abgehalten, die unter dem Vorsitz des Bezirksamtspräsidenten Stark und den Obermeistern der Schmiedehütten Heidebach, Wobben und Landersbüchelitz bestand. Nach den neuen Handwerksverordnungen kann niemand mehr ein Geschäft betreiben, vor nicht die Meisterprüfung abgelegt hat. Diese letztere Voraussetzung kann nur zum Segen des Handwerks sein.

Die Gehehen machten sich in Mannheim einer strengen Prüfung unterzogen, die eine Erlaubnis zu dem an ihrem Wohnort bereits geleisteten Meisteramt bildet. Unter den Prüflingen befand sich ein 18 Jahre alter Schmied, der bereits seit manchen Jahren aus seinem Handwerk selbstständig gearbeitet hat, der es aber unterlassen hatte, seine Meisterprüfung abzulegen. Nun muß er die Prüfung nachholen, um sein Handwerk selbstständig weiterbetreiben zu können.

Der erste Prüfungstag brachte die theoretische Prüfung, die manchem Schmiedegefellern nicht ganz leicht fiel. Nachdem die Vase hierbei doch gelungener war, als man erwarten konnte, daß sie in dem Handwerk der Meisterprüfung am Anfang seinen Platz hat, bereitete die fastmännliche Seite seines Bewusstseins einige Kopfzerbrechen. Aber ohne diese Dinge zu beherrschen, kann niemand ein Geschäft betreiben. Der zweite Prüfungstag brachte wiederum eine theoretische Prüfung, die aber des weichen Prüflingen schon besser lag, weil hier die praktischen Fertigkeiten behandelt wurden, die ausschließlich auf das Schmiedehandwerk Bezug hatten.

Webern ging es nun in die Werkstätten des Mannheimer Obermeisters der Schmiedehütte, des Reichshüttenmeisters Stark, um die praktische Prüfung abzulegen. Jedem Prüfling übergab man vor Beginn der Prüfung einen Zettel, auf dem

verzeichnet war, welches Werkstück er anzufertigen hatte. Nun ging es mit Eifer an die Arbeit, denn es wurde nicht nur die Art der Ausführung betrachtet, sondern auch die Zeit, die man zur Herstellung benötigte. Da auch die Meisterprüfung nach Mannheim gebracht werden waren, konnte man sehr gut einen umfassenden Eindruck gewinnen. In dem in der praktischen Prüfung angefertigten Stück mußte noch eine Kostenberechnung angebracht werden, die ebenfalls bei der Gesamtwertung berücksichtigt wurde.

Im Laufe der Werkstätten haben geherr die von den jungen Prüflingen angefertigten Meisterstücke zur Schau. Die jungen Schmiedemeister hatten gezeigt, daß sie wußten, auf was es ankommt. An einigen Stellen konnte man allerdings sehen, daß auf eine laudable Ausführung noch nicht ganz der Wert gelegt worden war, der verlangt werden muß. Pfähle, Vorderwagen, Wagenbeschläge und andere Stücke, die mehr in landwirtschaftlichen Betrieben benötigt werden, zeigten von solider Handwerksarbeit.

Das analoge Schmieden ist neuerdings auch Vorkurs in Schmiedehandwerk geworden. Da einige der Prüflinge an ihrer Ausbildungsstätte keine Gelegenheit hatten, auf diesem Gebiet zu arbeiten, wurde ihnen während der Prüfungsabnahme durch einen anerkannten Lehrmeister das Erwerbende gezeigt. Den künftigen Meistern wird sehr Gelegenheit geboten werden, ihre Kenntnisse im Schmiedehandwerk so zu vervollkommen, wie das für einen Meister notwendig ist. Zeit wenn nachgeholt wird, daß die noch bestehende Lücke aufgeholt ist, erfolgt die Ausbildung des Meisterbriefes.

Zum Abschluß der Prüfung fand Obermeister Stark anerkennende Worte, in denen er auch die Verdienste auf den Meisterbrief hat, in Aufbruch an ihrer weiteren Ausbildung zu arbeiten und sich zum Segen des Handwerks und des Vaterlandes zu vervollkommen. Die Ergebnisse der Meisterprüfung werden den Prüflingen nach Auswertung der Ergebnisse ausgestellt.

Doppelt geklärt



42

Der Löwe ist los!

Die Polizei erlähmt den Wäntenkönig im Waldpark.

Im Waldpark-Besuch hat es heute früh gegen 11 Uhr keine geringe Aufregung, als der allein noch den Zinnenwinger bewohnende Löwe plötzlich außerordentlich heftig zu schreien ansetzte. Der Löwe scheint aber über seine gewohnte Freiheit nicht weniger überaus erfreut zu sein, denn er sprang im ersten Augenblicke wenig unternehmungslustig. Es war ein großes Glück, daß er sich noch innerhalb des Tiergartens aufhielt, als das alarmierte Überwachungsmando der Polizei eintraf. Da man sich auf Verhinderung des Löwen in den Zwingler geschickterweise nicht einlassen konnte, weil das Tier sich hätte ausbrechen und in den Park entkommen können, ergriff die Polizei kurzerhand das Kommando, der Löwe sollte seine kurze Freiheit mit dem Löwen begreifen lassen. Personen wurden bei dem anstrengenden Zuhilfenahme weder verletzt noch in Gefahr gebracht. Ob allerdings die Sache eines so wichtigen Verkauf genommen hätte, wenn es dem Löwen gelungen wäre, in den Waldpark zu entkommen, wird bezweifelt werden, denn der Park war zu jener Zeit sehr belebt. Da der Zwingler sehr hoch gebaut und mit den erforderlichen Sicherungsmaßnahmen ausgerüstet ist, wird angenommen werden, daß irgendeine Unvorsichtigkeit den Ausbruch des Tieres verhindert hat. Ob dies tatsächlich zutrifft, dürfte die eingehendste Untersuchung ergeben.

Polizeibericht vom 15. Mai

Jahrelange Verhaftung des geflüchteten aus der Gegend Schwabinger und Waldparkstraße eine Radfahrerin mit einem Fahrrad zusammen, wobei sie eine Wehrkraftverletzung erlitt. Der Radfahrer wurde in der Gegend der Waldparkstraße an der verordneten Platzform festgehalten.

Das unvorsichtige Überholen des geflüchteten aus der Gegend Schwabinger und Waldparkstraße eine Radfahrerin mit einem Fahrrad zusammen, wobei sie eine Wehrkraftverletzung erlitt. Der Radfahrer wurde in der Gegend der Waldparkstraße an der verordneten Platzform festgehalten.

Radfahrer schwer verletzt: Auf der Kreuzung Hebelstraße und Waldparkstraße in Hebelau ist gestern Abend infolge zu schneller Fahrt ein Radfahrer schwer verletzt.

Kastellen eiszeitlicher Jäger bei Worms

Die ersten Eiszeitausgrabungen der Gegend — Der Entdecker berichtet im Verein für Naturkunde

Kastell bei Worms, im Waldpark, sind die ersten Eiszeitausgrabungen der Gegend. Der Entdecker berichtet im Verein für Naturkunde. Die ersten Eiszeitausgrabungen der Gegend sind die ersten Eiszeitausgrabungen der Gegend.

Die ersten Eiszeitausgrabungen der Gegend sind die ersten Eiszeitausgrabungen der Gegend. Die ersten Eiszeitausgrabungen der Gegend sind die ersten Eiszeitausgrabungen der Gegend.

Die ersten Eiszeitausgrabungen der Gegend sind die ersten Eiszeitausgrabungen der Gegend. Die ersten Eiszeitausgrabungen der Gegend sind die ersten Eiszeitausgrabungen der Gegend.

Die NSB belegt laufend Ferienfreistellen

Unterstützt ihr Streben durch Zeichnung von Freiplätzen

Zwischen den großen Ferienreisen der Erholungs- pflege durch die NSB, die sorgfältiger Vorbereitung bedürfen, laufen dauernd noch Einzelver- staltungen oder kleine Truppen von Erholungs- luden, deren gesundheitliche Wiederherstellung von besonderer Erwägung aus zu betrachten ist.

Am 4. Mai wurden auf diese Weise sieben Kinder nach dem Kinderurlaub Donauaufstiegen auf der Weg gebracht, wobei sie bis 12. Juni verbleiben werden. Ferner kamen am 11. Mai zehn Mädchen von zäher Körperkraft nach dem Kinderurlaub auf dem Weg gebracht, wobei sie bis 12. Juni verbleiben werden. Ferner kamen am 11. Mai zehn Mädchen von zäher Körperkraft nach dem Kinderurlaub auf dem Weg gebracht, wobei sie bis 12. Juni verbleiben werden.

Während unsere höchsten Kinder bis zu großen Höhen in andere Gegend führen, sind auch die übrigen Wege nicht uninteressant.

Am Verlaufe dieser Besprechungen kamen am 2. Mai acht Kinder aus dem Gau Franken und am 3. Mai elf Kinder aus dem Gau Koblenz-Trier in unterer Ebene. Wir sind der festen Überzeugung, daß es sich die Mitglieder dieser Kinder bestimmt nicht nehmen lassen werden, diesen nur die denkbar besten Eindrücke aus der Natur mit auf den Heimweg zu nehmen, denn ein Volkswirtschaftler ist sich unter Volkswirtschaft nicht so leicht von irgend jemand überreden. Und während sich all diese kleineren Kindergruppen zwischenzeitlich reibungslos abwickeln, ist man auch dabei, einen großen

Ferienurlaub von 128 Tägern und Möbel vorzubereiten, der am 16. Mai in der Größe in Richtung Koblenz-Trier rufen wird.

Bei dieser Gelegenheit bleibe nicht unerwähnt, daß bei allen Veranlassungen, die von hier aus vorgenommen werden, auch alle Kinder, deren Kleidung und Schuhe im argen liegen, von der NSB-Volkswirtschaft neu eingekauft werden. Und was ferner noch erwähnen ist zu berichten, ist die Tatsache, daß die 175 Kinder, die unter 14. April nach Pommern fahren, nicht 5 Wochen, sondern 6 Wochen in jener Gegend verbleiben dürfen. Sie kehren also erst am 5. Juni wieder zu und zurück.

Im Zuge eines sehr lebhaften Kinderurlaubes ist die NSB-Volkswirtschaft augenblicklich mit einer Reihe von anderen Organisationen und Verbänden wieder an einer neuen Werbung angezogen, um der Erholungsfrage

weitere Freistellen zu sichern. In erster Linie wird um Freistellen für Me. Zeit vom 10. Juni bis 15. Juli gebeten für Kinder, aus dem Gau Koblenz-Trier, ferner für die Zeit ab 2. Juli auf fünf Wochen für ausländische Kinder aus dem ehemaligen deutschen Ostpreußen.

Es werden aber auch schon heute Freistellen für die Zeit vom 10. Juni bis 14. August entnommen, zu welchem Zeitpunkt Kinder aus Koblenz-Trier nach Mannheim kommen.

Weshalb alle mit der NSB-Volkswirtschaft bei ihrem Aufbau der Erholungs- und Gesundheitsfrage zu unterstützen.

Wacht Freistellen! Zeichnet Güterverkehrspläne! R. B.

Vertrauen am Steuer: Einem in Wiesloch wohnenden Führer eines Ferienkraftwagens, der in vergangener Nacht in angrenzender Gegend durch verkehrte Straßenschilder der Dunkelheit fuhr, wurde zur Vermeidung der Gefahr durch die Führer- schule abgenommen. Das Fahrzeug wurde sichergestellt.

Wegen Angelegenheit und großen Umfangs wurden gestern 17 Personen angeklagt.

Mannheimer Arbeitsgericht

Konditorerlöse fällt unter Geschäftsbereich

Das Gertrudsträßchen war sechs Jahre im Betrieb. Nach der Entlassung erhob es Anspruch auf das Verdienungsgehalt für den Gesamtumfang. In dem Geschäft wurde nur auf Kasse, nicht aber auf Schwarzgeld bedienungsfähig. Die Klägerin klagte für die letzten 25 Wochen 600 Mark ein. Der Beklagte wandte ein, daß für ihn der Konditorerlöse falle.

Das Mannheimer Arbeitsgericht entschied zugunsten der Klägerin. Der Beklagte wurde verurteilt, die geforderten 600 Mark zu zahlen. Das Unternehmen sei ein gewöhnlicher Betrieb. Für das Personal des Kaffeebetriebes, zu dem die Klä-

Weiterer Rückgang der Arbeitslosenziffer

Verstärkte Nachfrage nach geschulten Kräften für die Landwirtschaft

Auch im Monat April hielt das erhöhte Stellenangebot in den männlichen Berufen noch an. Es konnten durch Vermittlung des Arbeitsamts insgesamt 2288 Volksgenossen in Arbeit gebracht werden. Zur Festigung des Arbeitseinkommens vorwiegend die konjunkturell abhängigen Berufe bei; hierzu traten besonders starke Anforderungen der Landwirtschaft, die zur Sicherstellung unserer Ernährung großen Bedarf an geschulten, aber auch an leistungsfähigen arbeitswilligen Kräften hat.

Die allgemeine Beschäftigungslage hat im Vergleich zum Vormonat keine wesentliche Veränderung erfahren. In der Schiffsindustrie, dem Baugewerbe, war vorübergehend eine Stilllegung mit Arbeitskräften einsetzten, die aber schon im Monat

Mai dadurch behoben wurde, daß größere Bauver- haben in Angriff genommen oder vorbereitet wurden. Die Aufnahmefähigkeit der hiesigen Industrie bewegte sich im normalen Rahmen. Gute Fachkräfte sind von der Metallindustrie nach wie vor gefragt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft haben sich infolgedessen ständig erweitert. Auch der Arbeitsnachlass in den Angehörigenberufen hat sich weiterhin geöffnet; außerordentlich waren Behörden, Industrie und Handel.

Durch den in verschiedenen Gebieten auftretenden Arbeitermangel, ferner den Bedarf der Landwirtschaft, bei größeren Bauwerken am Werk die Möglichkeit geben, im zwischenbetrieblichen Aus- gleich 220 Arbeitskräfte in anderen Ar- beitsämtern zu beibringen.

Strandbrüchig gekleidet!

Vom knappsitzenden, reinwilligen Schwimmanzug bis zum flauschigen Bademantel und fischen Strandanzug, vom Badeschuh bis zur Gummihaut... finden Sie alles in unserer neuzeitlichen Fach-Abteilung für BAD und STRAND. Anprobierräume stehen zu Ihrer Verfügung.

Modehaus Neugebauer

Das große Textil-Spezialhaus
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

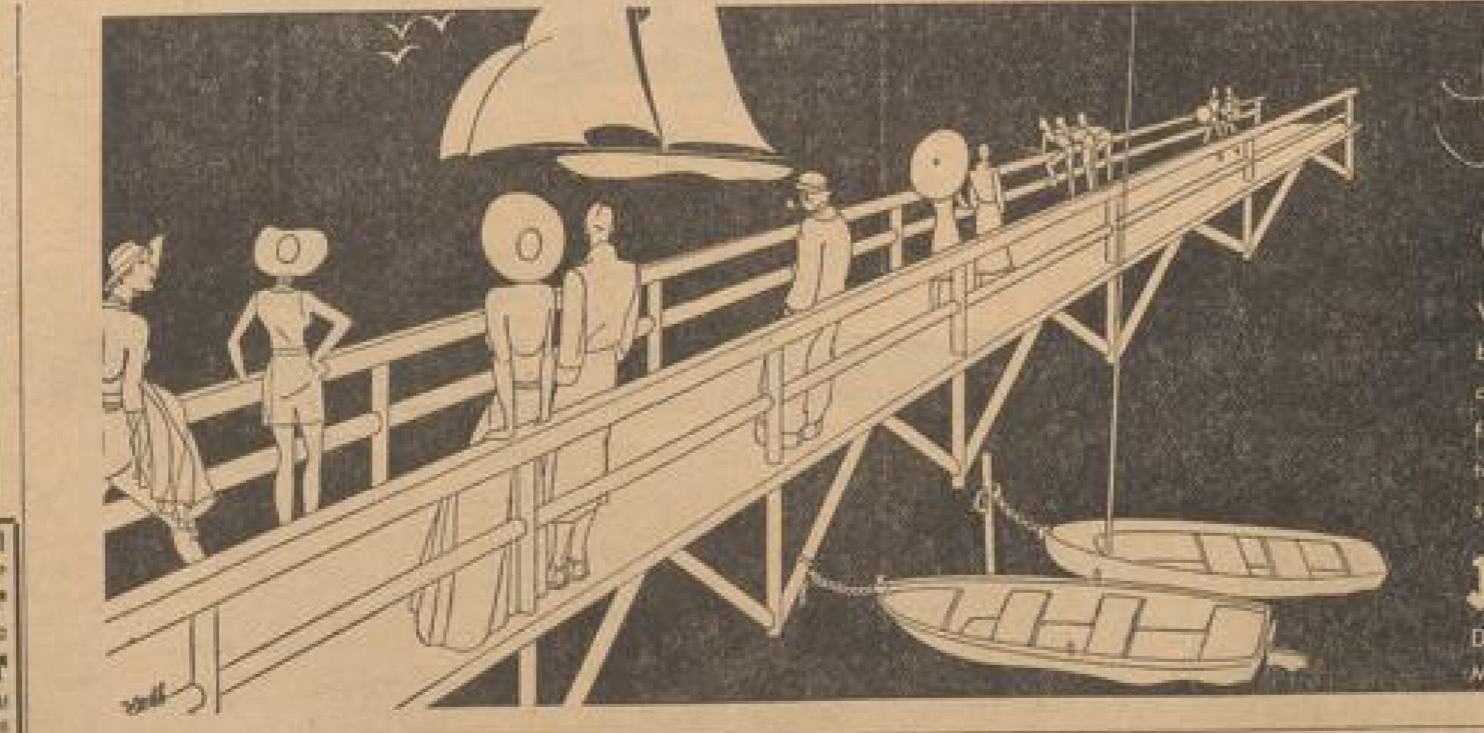
Speick-Seife

Die größte aller Seifen und darin abgelesen. Es ist die amerikanische Seife, die in den Vereinigten Staaten von Amerika hergestellt wird.

WALTER RAUCCO
Speick-Seife

Reichhaltige Auswahl

Fahrräder
P. Rieker
0 4, 14 in Einzel- und Doppelfahrräder



Jubiläums-Pferderennen zu Hassloch

Sonntag, den 17. Mai Turnierprüfungen ab 2.30 Uhr, außerdem Rennen mit Totalisatorbetrieb
Mittwoch, den 21. Mai 7 Vollblutrennen für Damen, Offiziere, Amateure und Berufsreiter
Günstige Zugverbindungen ab Ludwigshafen (30 Minuten Fahrzeit)

Über 150 Pferde am Start! Eintritt: 2 Pf. an
Konzert des 18. Reit.-Regt.

Banken und Börsen in der öffentlichen Meinung

Aus dem 2. Deutschen Vertriebswirtschaftler-Tag sprach Staatsrat Meinhart, Präsident der Industrie- und Handelskammer in Berlin...

Wortwurf machten, daß sie wesentlich dazu beigetragen haben, die deutsche öffentliche und private Wirtschaft gegenüber dem Ausland zu verhandeln...

Während der Engländer und der Franzose auf ihr Bankwesen ungenügend zurückzuführen, sei man in Deutschland geneigt, nur die Auswüchse in unserem Bankwesen zu sehen...

Die Leistungen des deutschen Bankwesens in wirtschaftlicher Hinsicht sind, wie für keine andere Volkswirtschaft auch kein anderes Bankwesen der Welt besser hätte vollbringen können.

Die deutsche Wirtschaft habe ein dringendes Interesse daran, daß unsere Banken rascher arbeiten. Die Rentabilität der Banken sei eine unerlässliche Voraussetzung für ihre Stabilität und für ihre volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit.

Die in den Banken gewährten Kredite umfassen gewissermaßen die gesamte Produktion des Landes...

Der im November 1931 erschienene Bericht des Untersuchungs-Ausschusses, der zur Untersuchung und Befreiung der deutschen Kreditwirtschaft...

Berliner amtliche Notierungen. Table with columns for various commodities and their prices.

Hamburger Zucker-Terminbörsen. Table with columns for sugar prices at different times.

Geld- und Devisenmarkt. Table with columns for exchange rates and interest rates.

Hamburger Metallbörsen vom 15. Mai. Table with columns for metal prices.

Die Metallbörsen in Deutschland. Text discussing the state of the metal market.

Frochfenmarkt Duisburg-Ruhrort. Text regarding the coal market.

Nach der heutigen Staat könne bei der Durchführung seiner großen finanzpolitischen Maßnahmen der Unterstützung einer starken und gesunden Börse nicht entzogen...

Anfolge der engen Verbindung der Banken mit der Börse seien auch gegen diese immer wieder Angriffe gerichtet worden. Die Zahl derjenigen, die im Hinblick auf das Bankgewerbe...

Währungsreform. Die im letzten Bericht veröffentlichten Ergebnisse einer weiteren Untersuchung...

Rhein-Mainische Abendbörse. Frankfurt, 15. Mai. Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Waren und Märkte. Getreidemarkt. Die Getreidemärkte am 15. Mai 1936...

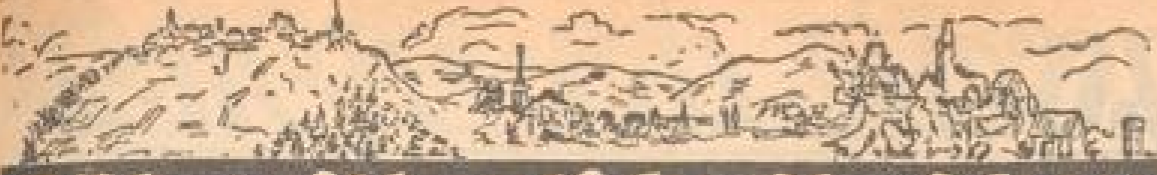
Advertisement for 'Sport-Anzug' and 'Hosenmüller' featuring a large image of a suit and text about clothing quality.

Amli. Bekannmachungen. Various public notices and advertisements.

General-Vertretung der bekannten und bewährten Stoewer-Automobile. Advertisement for cars.

Handelsgüterverzeichnis. A list of various goods and their prices.

Advertisement for 'Roland' bicycles and 'Eis-Schränke' (ice chests) with images of the products.



Südwestdeutsche Umschau

Vor der dritten Reichsnährstandschau

600 000 Gäste werden in Frankfurt erwartet!

(Eigener Bericht der RMZ)

R. M. Frankfurt a. M., 15. Mai.

Am kommenden Sonntag wird auf dem weiten Gelände der Frankfurter Festhalle und der Messe, das nach durch Eingangs eines großen Festgeländes auf rund 30 Hektar angedeutet wurde, die dritte Reichsnährstandschau eröffnet, die größte Ausstellung Deutschlands und die größte landwirtschaftliche Schau Europas.

Viele hundert Tausende Hände sind noch in den schlichten Hallen und im Freigelände tätig, um hier Ausstellungen den letzten Schluß zu geben, zu der mindestens

600 000 Besucher aus allen Teilen Deutschlands

erwartet werden, die in über 80 Sonderzügen in Frankfurt einreisen. Es ist ein solches unmöglich, im Rahmen einer kurzen Einführung auch nur halbwegs das zu erwähnen, was lebenswichtig erscheint, sondern man kann nur Einzelnes herausgreifen und was es dem Besucher überlassen, sich das genauer anzusehen, was sein besonderes Interesse erweckt. Rund vier Stunden braucht man, um die Ausstellung überschlägig zu besichtigen, denn der Besucher hat 18 Kilometer Weg zu machen, wenn er alles gesehen haben will.

In der mächtigen Festhalle ist das Haus des Reichsnährstandschau untergebracht, und diese neue Halle hat durch Einbauen ein ganz anderes, völlig neues Gesicht bekommen. In ihr werden die Besucher mit den so unheimlich wichtigen Fragen der Ernte, Abgabe, und Verwertung vertraut gemacht, gleichzeitig verläßt man ihnen aber auch die schönsten Ausstellungen, die sich aus den Begriffen „Blut und Boden“ beziehen.

Eine große Sonderchau „Der Bauernhof in der Erzeugungslehre“ wird das Hauptinteresse bilden.

Denn am den Bauernhof als das Kernstück, was in dieser Frage in heutiger Zeit zu tun ist, hat man einen ganzen Bauernhof aufgebaut, eine mittelgroße Hofanlage, die ihrem Besitzer einen recht schönen Ertrag abwerfen würde. Am Beispiel und Gegenüberstand der Besucher, wie die Felder bestellt werden müssen und wie man es besser nicht macht. Auf diesem Hof werden auch das Vieh, die Schafherde der Felderzeugung wird bewirtschaftet, in einem herrlichen Gartengarten, der grün und blüht, ist alles vorhanden, was der ländliche Haushalt an Gemüse und Obst braucht. Auch einradfahrer, aber in der Halle selbst, mit seinen Stallungen und Scheunen, die auch wieder zeigen, was gut und was nicht ist. Neben dem ganz primitiven Stall, den man immer noch auf den Dörfern findet, in dem das gesunde Vieh gehalten kann, hat man moderne Stallungen aufgebaut für Rindvieh, Schweine, Geflügel und Kleintiere, die Gewähr dafür bieten, daß das Vieh wirklich gesund bleibt, gedeiht und so den reichlichen Ertrag bringt. Auch das Wohnhaus ist ausgestattet mit allem, was der Bauer braucht, denn beim Bauern soll es die moderne Technik-Planung nicht geben.

Jammern des großen deutschen Weinbaugebietes hat

Das „Haus des Weinbauers“

den Weinbauern, wie das Haus der Dinge, die keineswegs nur des Weinbauers wegen aufgebaut wurden, sondern ernte, Reife, Vermitteln. Das gleiche gilt von den Lehrhäusern für Jäger, für Fischer, und Seidenzüchter.

Den stärksten Widerhall auf der Reichsnährstandschau findet natürlich die Ausstellung der Tiere, die man in lustigen und geräumigen Ställen im Freigelände untergebracht bekommen hat. Die Sonderzüge sind alle eingetroffen.

Trotzdem haucht man ihnen über die Fülle des nach Frankfurt gekommenen Tiermaterials, da die deutschen Tierzüchter und Züchtergesellschaften nur das Beste vom Besten zu schenken pflegen. 30 Pferde, 20 Stück Rindvieh und nahezu 500 Schweine werden bei Eröffnung der Ausstellung vorhanden sein. Frachttiere, vielfach schon präpariert, die nun in Frankfurt der höchsten Züchterwartung warten.

Das die Reichsnährschau wieder überaus reich besetzt ist, versteht sich, obwohl kein Aussteller eine Maschine doppelt vorführen darf. Unendlich viel Arbeiten wird der Bauer, der nach Frankfurt fährt, zu leisten bekommen, er wird lernen können für den eigenen Betrieb und diese Erkenntnisse weitergeben an seine Nachbarn. So wird die Frankfurter Reichsnährstandschau wichtig das, was sie sein will, eine Schicksal im besten Sinne des Wortes.

Schafft Jugendherbergen!

Ein Aufruf des Gauleiters

* Karlsruhe, 16. Mai. Jeder, der selbst das Glück erlebt, über die engere Heimat hinaus die deutsche Heimat zu erwandern, muß den Wunsch haben, daß auch die gleiche innere Bereicherung der Jugend zuteil werde. Die Fahrten der Jugend ins deutsche Land sind Wanderungen zum Herzen des deutschen Volkes. Das Wandern soll in der Erziehung unserer Jungen und Mädchen einen hohen Zweck erfüllen. Heberolln müssen Wanderziele und Heimstätten für die Jugend errichtet werden. Wer hilft, unserer Jugend Herbergen zu bauen, der hilft, eine ihr fröhliche und reich einigende Jugend zu erschaffen.

* Heidesheim, 16. Mai. Ihren 91. Geburtstag feierte Frau Elisabeth Prinz Bismarck. Die Jubiläarin ist noch gesund und tätig. Sie ist die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde.

* Heidesheim, 16. Mai. Frau Johanna E. Eller Bismarck feierte ihren 81. Geburtstag. Das Geburtstagsfest ist noch wohlfeil. Wir gratulieren!

Katholischer Geistlicher vor dem Sondergericht

Vergehen gegen das Heimlichgesetz

Vor dem Sondergericht hatte sich gestern wieder ein katholischer Geistlicher, der 33 Jahre alte Kaplan Friedrich Moratz, aus Ober in der Schweiz, zur Zeit in Karlsruhe anhaltend, wegen Vergehen gegen das Heimlichgesetz zu verantworten. Aufhänge Juli 2. J. fand er wiederholt den Aufhängekasten an der Kirche verunreinigt und beschädigt, später sogar einmal unangeordnet, als ein erzbischöflicher Erlass in beweisenden bestand. In seiner Erregung hierüber soll sich der Angeklagte an die Partei heftigsten Auslassungen haben lassen. Dann machte er in der Religionskammer am 18. Juli eine die Klage der Diözese betreffende Bemerkung, als ein Junge an seiner Heide haarkierte. Von dem Pfarrer wurde nur die letztere Bemerkung in Erwähnung und es waren deshalb etwa 20 Zeugen, mit wenigen Ausnahmen Schüler, geladen. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Die Verteidigung, R. M. Dr. Heibel, vertritt die Ansicht, daß man höchstens die letzte Bemerkung des Angeklagten als eine frohliche, bedauerliche Einseitigkeit betrachten könne. In einer langen Schlußrede sprach sich der Angeklagte als der religiöse Offizier, dem man wohl Rücksichtungen zusetzen kann, die der Demütigungswort mit Strafen belegt. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von vier Monaten aus.

Rund um Schwetzingen

Schwetzingen Hofait

Die Höhe der Gastfreundschaft — Vast Blumen sprechen! — Schwetzingen, 15. Mai.

Die in diesen Tagen im ganzen Reich unter dem Motto „Ziel gastlich“ veranstaltete Verkehrswoche hat gerade für Schwetzingen als Fremdenstadt ihre große Bedeutung. Und deshalb wird Schwetzingens Bevölkerung dem Wunsch der RSDAP, der Stadtverwaltung und des Verkehrsvereins, in erhöhtem Maße Gastfreundschaft zu pflegen, gerne folgen. Wie dies geschehen kann, wird man am besten

In dem Heimatsabend

erfahren können, den das RSDAP-Bildungsamt heute abend 8.30 Uhr im Saale des „Bayerischen Hof“ veranstaltet. Die Gausleitung hat angeordnet, daß sich an dieser Veranstaltung folgende Organisationen beteiligen müssen: die Mitglieder der Partei sowie die Gliederungen und Verbände der RSDAP, insbesondere die Beamten und Angestellten der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und -Verwaltungen, ferner der Einzelhandel, Gewerbetreibende sowie das Gaststättengewerbe. Selbstverständlich ist die Bevölkerung an dieser wichtigen Veranstaltung eingeladen.

Im übrigen helfen wir gerne, daß gerade neben die Stadtverwaltung ein Beispiel dafür gegeben hat, wie man dazu beitragen kann, einer Gemeinde schon nach außen hin ein freundliches Gesicht zu verleihen. Ganz abgesehen davon, daß die Stadt in der Anlagepflege schon sehr viel getan hat, wurden jetzt die Fenster des Rathauses mit Blumen geschmückt. So bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß die Gastfreundschaft diesem Vorbild nachfolgt, damit in nicht allzu ferner Zeit die ganze Stadt im lebendigen Blumenhain prangt.

32 Kellnerinnen bestehen Sigungsprüfung

Für eine Fremdenstadt von der Bedeutung Schwetzingens versteht es sich von selbst, daß gerade das Personal der Gaststätten gut ausgebildet ist. Und es ist in den letzten Wochen anlässlich der Eröffnung neuer Gaststätten, wenn wir erörtern, daß die Kellnerinnen aus dem Schwetzingen Bezirk seit Anfang dieses Jahres einen gründlichen Schulungslehrgang mitgemacht haben. Unter der fachkundigen Anleitung der Herrin Käthe (Wirtin des Hotel Adler), Wirtin des Hotel „Erbsen“ und Wirtin des Hotel „Hafen“ haben die Kellnerinnen all das gelernt, was sie in ihrem Gewerbe wissen müssen. Und nun heißt es für die 32 Kellnerinnen zur Sigungsprüfung. Die Prüfung, die im Hotel „Hafen“ durchgeführt wurde, die Prüfung wie auch die Prüfung selbst werden von der Arbeitsgemeinschaft 17. Jahrgangsklassen, in der Deutschen Arbeitsfront vorgenommen.

Der Prüfung selbst wohnten Herr Wandersleiter Franz Reichardt, Kreisgruppenleiter für Schwetzingen, Herr Hans-Mannheim, Herr Hans-Mannheim, der Ortsgruppenleiter der Wirtschaftskammer, Herr Hans-Mannheim sowie die Herrin Käthe (Wirtin des Hotel Adler) und Wirtin des Hotel „Hafen“ von Schwetzingen. Es war für die Prüflinge nicht immer leicht, die an sie gerichteten praktischen und theoretischen Fragen richtig zu beantworten, aber dank der vorzüglichen Sigungsprüfung waren die richtigen Antworten doch sehr zahlreich, so daß heute schon mit Sicherheit gesagt werden darf, daß

alle Kellnerinnen ihre Prüfung bestanden

haben. In seinem Schlußwort erwähnte Herr Reichardt die Prüfungsteilnehmerinnen, die sich sehr gut bewährten, um so durch entsprechende Leistungen dem Berufsstand Achtung und Würde zu schaffen und zu erhalten.

RSDAP-Sprechstunde und Theaterbesuch

Es ist daran erinnert, daß die städtische Sprechstunde für die Ortsgruppe Schwetzingen und der Sitzpunkt Pfandhaus, Osterheim, Brühl und

Reich heute nachmittag von 16.30 Uhr ab im Pfandhaus stattfinden.

Die diesjährige Ortsgruppe wie auch die genannten Sitzpunkte haben ihren Mitgliedern den Besuch des Mannheimer Nationaltheaters ermöglicht. Die Mitglieder werden sich am Sonntag nachmittag an „Charles Fauter“ ergehen. Die Schwetzingen, Pfandhaus und Osterheimer Mitglieder besuchen den Zug ab Schwetzingen mittags 12 Uhr. Die Sitzpunkte Reich und Brühl fahren mit dem Zug ab Reich 11.50 Uhr und Brühl ab 11.58 Uhr. Bei Comann Bericht, Vordrucke, sind noch einige Eintrittskarten erhältlich.

Auswärtig der Politischen Leiter der RSDAP, Morgen Sonntag unternehmen die Politischen Leiter der RSDAP, Ortsgruppe Schwetzingen, einen Auswärtig nach den Schwetzingen Mitgliedern. Dort erfolgt eine Besichtigung der vorzunehmenden Planungsarbeiten. Bürgermeister Stober wird die notwendigen Erklärungen dazu geben. Auftreten: 7 Uhr auf dem Schlageterplatz. Abmarsch: 7.15 Uhr. Anzug: Markthaus (Dienstadt).

71. Geburtstag. Heute feiert der Jubilar Wilhelm Ock. Vordenstraße 14, seinen 71. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Schlageterfest. Der Beginn des Schlageterfestes ist erstmalig wieder im Mannheim begangen. Welche bemerkte man unter den Besuchern wieder starke geschlossene Gruppen, in die Volkshalle von Heilbronn, den Kolonialverein Frankfurt, eine Arbeitsgemeinschaft von Reich, die Mittelschule von Weinsheim und die Förderer von Linthart.

Schwetzingen, Veranstaltungskalender

Am Sonntag
Kapitel: „Du kannst nicht sein.“
Neues Theater: Karl-Mannheim „Tuch der Erde“
Bauhilfen (Sitzpunkt)
... und am Sonntag
Kapitel: „Du kannst nicht sein.“
Neues Theater: Karl-Mannheim „Tuch der Erde“
Bauhilfen (Sitzpunkt)

30 Jahre Spielvereinigung Pfandhaus

in Pfandhaus, 16. Mai.

Heute abend feiert die Spielvereinigung Pfandhaus im Vereinslokal „Zum Adler“ ihr 30-jähriges Bestehen. Das Jubiläumjahr gibt dem Verein Gelegenheit zur Abhaltung einer Reihe weiterer Veranstaltungen, die sich über die ganze nächste Woche erstrecken und so neues Leben in die sonst so stille Gemeinde bringen werden. Am Sonntag, 17. Mai, findet auf dem Friedhof eine Gedächtnisfeier für die verstorbenen Mitglieder statt. Am Nachmittag werden eine Reihe von Spielen ausgetragen. Von den zahlreichen Jubiläumsspielen, die im Laufe der kommenden Woche durchgeführt werden, dürfte das der 1. Mannschaft gegen den deutschen Himmelskinder Pfandhaus die größte Ansehensfeier sein. Das Jubiläum der Jubiläumsmoche bildet ein Fußball. — Morgen Sonntag nachmittag hält die Pfandhaus Pfandhaus im „Pflug“ ihre alljährliche Hauptversammlung ab. — Heute nachmittag, 7 Uhr, verleiht die Gemeinde im Bürgeraal das Gedächtnis der Feldweide.

* Brühl, 16. Mai. Gestern feierte Josef Borstel, Neugasse 51, seinen 72. Geburtstag. Heute wurde Barbara Frey, Reichstraße, 79 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

* Osterheim, 16. Mai. Die Militär- und Kreisportamontage veranstaltet morgen Sonntag das RSDAP-Ortsgruppenamt in Osterheim, wozu ein Freizeid- und Radefischen verstanden ist. Während des Freizeidens sind für die Mitglieder der Ortsgruppe und der RSDAP-Abteilung offen ist. können an dem Radefischen auch die Kameraden des Kreisverbandes Schwetzingen teilnehmen. Nach dem Schießen, das um 8 Uhr vormittags beginnt und um 10 Uhr zu Ende ist, erfolgt die Freizeidfeier.

... mit Sorgen zu Haus?

Nein - Sie haben keine Lust dazu! Sie wollen ebenso wie die anderen zu Pfingsten den Alltag abschütteln, frei, fröhlich und unbeschwert die Stadt verlassen, um einmal ganz und gar tun und lassen zu können was Sie wollen. Nur Pfingsten? - nein immer! Jeder Tag hält ein paar Feiertagsstunden bereit für jeden, der seinen OPEL fährt!

Das ist leicht! RM 1650.- für ein Vollautomobil, den OPEL P4. Und nun erst der OPEL Typ Olympia, das Automobil mit Großwagen-Vorzügen zum Kleinwagen-Preis. Er kostet nicht mehr als RM 2500. Wenn Sie heute noch Ihren OPEL-Händler anrufen, eine unverbindliche Probefahrt vereinbaren, dann bekommen Sie Ihren OPEL so rechtzeitig, daß er zu Pfingsten auch schon eingefahren sein kann.

OPEL

Typ Olympia
der Zuverlässige

ER KOSTET WENIG - ER VERBRAUCHT WENIG

Preis RM 2500 ab Werk Rüsselsheim a. M. als Limousine und Cabriolet-Limousine.

Auto G. m. b. H., Mannheim, O 7, 5 + Fernsprecher 26726
Autohaus Schmoll G. m. b. H., Mannheim, T 6, 31/32 + Fernsprecher 215 55/56
Fritz Hartmann, Mannheim, Seckenheimer Straße 68 a + Fernsprecher 40316

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Der seltsamste Beruf

Die „Lumpenkönigin“ von Hollywood

Sie macht neue Kostüme künstlich unansehnlich

Neuzeit, im Mai.

Dieser Tage liebt in Hollywood Mrs. Lucia Coster zu sein, denn sie ist die „Lumpenkönigin“ von Hollywood. Sie ist die einzige Frau, die in ihrem Leben ein Original ist und mit allen großen Schauspielern Hand in Hand geschritten hat, wenn die ganze Welt auf ihren Schritten wartet.

In Hollywood gibt es ein Institut, das genau das Gegenteil einer Kleiderreinigungsdienstleistung darstellt. Dort werden fälschlicherweise Kleider, Hüte, Kostüme, Mäntel, Güte, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe in solchem Maße eingeleiert und versehen einige Zeit später nach sorgfältiger Behandlung den Besitzern als völlig verschmutzte und zeretzte Lumpen, die den Anschein erwecken, als seien sie jahrelang von Tagelöhnen auf der Sandstraße getragen worden, oder als hätten sie Expeditionsteilnehmern bei schmerzlichen Unwohlgefühlen gedient.

Die Victoria dieses seltsamen Instituts ist eine Frau, die schon seit Jahrzehnten vom Bau ist und sich allgemeiner Verachtung erfreut. Es ist Mrs. Lucia Coster und ihre fleißig arbeitende Arbeit ist fälschlicherweise durch den Namen nicht zu erkennen; denn die großen Filmgesellschaften haben einen starken Bedarf an Lumpen, um sie in ihren Szenen spielen zu lassen, doch sie echte Lumpen tragen, zumal die künstlichen Lumpen oft natürlicher wirken als echte.

Wie sie ihr Talent entdeckte.

Die jetzt Siebzehnjährige hätte es sich in ihrer Jugend nicht träumen lassen, daß sie noch einmal im amerikanischen Theater und Filmwelt als Kostümbeschaffende ein gewisses Wort mitzureden haben würde. Sie war nämlich verheiratet, Mutter von vier kleinen Kindern und ihre Verbindungen zum Theater bestanden lediglich in gelegentlichen Rollen bei Aufführungen einer Volkstheater-Schauspielertruppe. Als sie 20 Jahre alt war, fand plötzlich ihr Mann und sie ihre Kinder unversorgt zurück. Mrs. Lucia Coster dachte zuerst daran, ihre Kostüme zu verkaufen. Ein Engagement bei einer reisenden Berufschauspielertruppe warf dann aber alle ihre Pläne über den Bord und gab ihrem Leben die entscheidende Wendung. Jahrelang reiste sie ununterbrochen mit ihrer Truppe zwischen Los Angeles und New Orleans hin und her, um in kleinen Städten und großen Städten „Wahlspiele“ zu geben. In ihrer Jugend bewies sie bereits, daß sie die Kunst der Kostümbeschaffung ein wenig in der Handlung von

Talent entdeckte sie so großes Talent, daß der Bühnenregisseur aufmerksam wurde und sie hat, die Kostüme für das nächste Stück zu entwerfen und anzufertigen. Der Erfolg war groß, und bald konnte die Frau nicht mehr zurecht kommen ihrem Schauspielerehepartner entgegen und sich ausschließlich mit dem Ansehen von Theaterbesuchern beschäftigen. Es gelang ihr, im Laufe der Zeit sich einen guten Namen in Theaterkreisen zu verdienen und als sie endlich eine Broadway-Bühne mit großem Erfolg ausgemacht hatte, erhielt sie günstige Angebote nach Hollywood. Dort nimmt sie nun seit mehreren Jahren eine führende Stellung unter den Kostümbeschaffenden ein und in der Herstellung von

Lumpenkleidern ist sie sogar die anerkannteste Spezialistin.

Jährlich hunderttausend Charakterkostüme

Die Aufgaben, denen sich Mrs. Lucia Coster gegenüberstellt, bestehen für immer wieder neue Kostümbeschaffungen; denn immer wieder gibt es Probleme zu lösen, denen mit den üblichen und bewährten Methoden nicht beizukommen ist. Von der Arbeitsweise weiß man sich eine Vorstellung, wenn man erfährt, daß alljährlich nicht weniger als hunderttausend Charakterkostüme des Meisters der „Lumpenkönigin“ verlassen. Jedes einzelne Kostüm wird von Mrs. Coster selbst entworfen. Und da in den meisten Fällen unbedingte historische Treue verlangt wird, ist sie oft genug gezwungen, langwierige geschichtliche Forschungen zu treiben. Außerdem muß sie sich selbstverständlich über die einschlägige Literatur häufig auf dem laufenden halten. Bei der Erzeugung künstlicher Lumpen muß sie außerdem auch noch über heimliche Kenntnisse verfügen.

Die Kostüme werden dabei den verschiedenen mehr oder minder laienhaften Vorgesetzten vorgelegt und bedürfen einer genau überlegten Behandlung, ehe sie wirklich verschleßt und unansehnlich aussehen. Natürlich werden ihnen dann ganz nach Bedarf mit Zirkeln und Fäden eingebracht oder mit besonderen Instrumenten zerkratzt und zerkratzt. Manche Kleider werden wochenlang in schwarzem Stoff liegen und manche Kostüme werden sogar absichtlich aus künstlichen Lumpen angefertigt.

Man sieht auch die Schmutzigen und zerkratzten Kleider, die man auf der Leinwand sieht, sind das Ergebnis wohlüberlegter und verzweifelter Arbeit, und so kann man sich vorstellen, daß die Frau, die diese Arbeit mit ihrem großen Ehrgeiz von Jahrzehnten nun schon seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg leistet, bei allen Mitgliedern der Filmkolonie beliebt ist.

Wenn du rauchst . . .

Bei Zigaretten ist Rauch. Man hat gewöhnlich während der Zigarette, Zigaretten werden herausgerollt.

„Rauchst du auch?“ fragt einer der Wächter den zwölfjährigen Zigarettenkünstler.

„Ja“, meint der, „wenn ich eine Zigarette rauche, rauche ich eine.“

Da schaut der alte Zigarettenkünstler seinen Zerkühler an und sagt: „Wenn du eine rauchst, kriegst du eine.“

Es geht nichts über die Gemütslichkeit!

Es ist immer kein Zufall, daß man in den amerikanischen Zentren die Straßen entlang nummeriert und nicht benannt hat. Man hat eben zu wenig Zeit, längere Straßennamen auszusprechen oder zu schreiben. Wenn bei uns gibt es aber noch gemütliche Straßennamen auf der Welt, wo man ein langes Straßennamen bis auf den heutigen Tag gehalten hat und auch weiter treu und brav beibehalten wird. Was sagen Sie zu diesen beiden entzückenden Gemütsnamen, so poetischen Bezeichnungen, die man

BILDER VOM TAGE



Die Kostüme der Königin Elizabeth

Englische Zirkeln über in historischen Kostümen für das Drama in London. (Schmidt, N.Y.)



Die „stille“ Garbo im Kreis der Fotografen

Greta Garbo, die bekannteste Schauspielerin, ist nach einem längeren Aufenthalt in ihrer heimischen Ortschaft in New York eingetroffen, um ihre Heimatstadt wieder zu besuchen. Wie viele anderen ist die Fotografin. (Schmidt, N.Y.)

in Holland und Holland entdeckt hat? Da gibt es eine Straße, die heißt: Kugelfischer-Deutzerortsteilstraßen, und das bedeutet: Straße der kleinen, ungeschickten Eiderdellen. Holland aber heißt eine Straße mit folgendem ganz

kurzen Namen: Kugelfischer-Deutzerortsteilstraßen. Das bedeutet: Straße der kleinen, ungeschickten Eiderdellen. Holland aber heißt eine Straße mit folgendem ganz

Berliner Brief

Eine Woche „Berliner Luft“ — Paul Vinde und sein Buch — Altes und Neues in der Berliner Luft — Die eingepackte Glode

Berlin, im Mai.

Wenn der Mai verregnet, suchen wir uns selber Sonne. Jetzt feiern wir eine ganze Woche die „Berliner Luft“. Im Sportpalast veranstaltet Kraft durch Freude „Eine Woche Berliner Luft“. Es ist ein Fest, das dem Künstler der Berliner Bühne, dem Komponisten Paul Vinde, gewidmet ist. Neben dem Buch von dem „Glühwürmchen“ erzählt das populäre Musikstück der letzten dreißig Jahre geworden ist. Paul Vinde hat in diesen Jahren eine neue Popularität von einem Millionenfach erfahren. Nicht mehr ganz jung, ist er dennoch ein Mann von höchster Frische und höchstem Schicksal. Sein Musikstück ist in die Jahre der ersten Berliner Menschen im Apollo-Theater in der schillernden Festschicht, das später Herr James Klein genoss. Die schillernde Festschicht war um die Jahrhundertwende das Zentrum des „modernen“ Berlin. Berlin war damals so „modern“, daß selbst die Frauen bei uns in die Schule gingen und Paul Vinde wegenpartizipiert. Er wurde an eine der großen Berliner Bühnen-Theater geholt und stand ein paar Jahre lang im Glanz der Bühne von Paris. Erst zum Kriegsausbruch kehrte er wieder nach Berlin zurück, wo er gleich das Buch schrieb „Wir müssen leben“, eine der wichtigsten Bücher des Kriegsausbaus. In Amerika hat wiederum seine „Glühwürmchen“ besonders erfolgreich, besonders nachdem der englische Jazz-Opernmeister Jack Hiltz eine effektvolle Jazz-Verarbeitung des Buches vorgenommen hat.

Jetzt hat der Künstler ein neues Buch geschrieben, schlicht und einfach, das alsbald in Berlin so populär werden wird wie seine „Berliner Luft“. Es heißt „In der Sperlingsgasse“ und schildert das Glück einer engen albanischen Berliner Straße, wie sie schon einmal Wilhelm Maabe dichtend verklärt hat. Das Buch wird im Sportpalast vorgeführt. Neben Paul Vinde selber treten berühmte Künstler auf, große Ballett-Vorführungen werden veranstaltet, zwei Orchester spielen und das ganze Publikum spielt mit. Durch die ganze Halle werden viele tausend Glühwürmchen geschwenkt, und wir sitzen

wieder einmal in hohen Säulen die Berliner Luft ein „bis früh am Morgen“. Paul Vinde selber hat in der Dramenreihe am Werkplatz. Er wohnt nicht in einer Glühwürmchen-Straße, sondern in der Weiden des alten Berlin treu geblieben. Dort hat auch seine Witwe, denn der glückliche Mann ist auch sein eigener Verleger. Das hat von ihm auch der viel jüngere Berliner Schlagertextkomponist Max Mellel gelernt, dem Paul Vinde einmal ins Stammbuch schrieb:

Denke auch an Pflanz-Platz!
Dieses wünscht Dir Dein Paul Vinde!

Ein Weigel steht gerade am 15. Mai das Jubiläum hundertjähriger Verleger-Tätigkeit. Er hat seinen Verlag auch in der Friedrichstraße gegründet, in einem kleinen Holzgebäude in der Jägerstraße, wo er leider am 1. März 1918 starb. Er ist verheiratet mit der in Mannheim noch in bester Erinnerung lebenden schönen Opernsängerin Elisabeth Hiltz. Das ist schon eine Sache, der höchst musikalisch in der Weiden steht und ist der glückliche Verleger des Buches und dem Musikanten. Im Jahr in mir, das durch Paul Vinde das wichtigste Buch des Augenblicks geworden ist.

... Nebenbei haben wir auch wieder den Humor eines anderen deutschen Volkstammes kennen gelernt. Die Kämpfer von der Laterna magica des Berliner Senders traten ein paar Tage in Berlin verjährt auf. Nachmittags hatten sie noch in Köln gekämpft, am Abend flogen sie nach der Reichshauptstadt, und in einer Nacht-Vorstellung des Admiralspalastes fanden sie ganz Berlin zu ihren Füßen. Ihr Humor ist frisch und dert, wenn auch nicht leicht wahrhaftig. Bei manchen lustigen Feinheiten lag man manchmal Berlin verdächtig die Augenbrauen zucken. Sie haben es gewiß nicht leicht, die fröhlichen Männer von Köln, die sich jeden Samstag neue Gedächtnisse aussuchen müssen. Da rinkt auch einmal etwas unter, was einer strengen Kritik nicht ganz handhabe.

Strenge Kritik . . . Reichsminister Dr. Goebbels hat einen Knäuel von der letzten Kritik mit einem Federstift ausgelesen, die Kritik. In jeder Berliner Premierie lag man am Schluß ein Tausend beklagter Seiten in ein Auto laden, Neulichtens auf den Lippen, um in häufigen Worten in der Reichsbühnen Theater und Darsteller zu

frönen oder zu vernichten. Das waren die Kritiker jener Berliner Morgenzeitungen. Die dem Kulturkammer-Publikum ins Ohr flüsternd, ob ihm das Stück von gestern Abend gefallen hätte oder nicht. Die Kritiker liefen hinter unter dem Namen, kein Urteil auszusprechen, sondern Paul Schirmer pflegte sich immer ruhig von der Schriftleitung ins Zeichen zu geben, um im schimmernden Maßstab seinen Kater zu erlösen. Manchmal stimmte ihn das gute Plünderer und wenn dann der Kritik mit den letzten Korrekturen aus der Druckerei an den Stammbuch des morgigen Mannes alle, wurde nach die oder jene letzte Bemerkung gemittelt. Nun hat Dr. Goebbels das Tempo der Kritik herabgesetzt. Wohl ungeschickten können die Männer vom fröhlichen Deutschland am nächsten Sonntag die Eindrücke des geliebten Abends noch einmal hören. Die Kritiker werden sich weiter lesen, und was sie an Vorstellern verlieren, gewinnen sie an dauerndem Wert.

... Nun ist es an der Reihe, die Olympia-Glode.

Recht haben wir vor drei Monaten ihren Einzug durch das Brandenburger Tor gefeiert. Dann aber machte das Wahrgeschehen der Olympischen Spiele von 1936 in Berlin ein großes Schauspiel auf dem Gelände des Reichssportfeldes wartete, ehe sie den Himmel geschoben wurde. Die Glode war schneller fertig geworden als der Olympia-Turm, der 70 Meter hoch ist. Ende der vorigen Woche wurde das Gerüst entfernt, nun wird der Turm für seine historische Bedeutung sein. Sonntag morgen um 7 Uhr begann die große Arbeit. Zunächst wurde der Glockenmantel, der ein Gewicht von 600 Kilogramm hat, mit einem besonders stark gebauten Fließband an einer Stahlrolle hinabgeschoben. Dann folgte das 345 Kilogramm schwere Holz mit den Beschlägen, und zum Schluß der Altpapier mit seinem Gesamtgewicht, die beide 20 Kilogramm schwer sind. Nach 11 Stunden anstrengender Arbeit war das schwierige Werk vollbracht und das Symbol der Olympischen Spiele von 1936 in den Glockenturm eingelassen.

Freude dieser Nacht bedeutet Freude ist ihr erst Gebühret!
Der Berliner Tag.

Theaterstatistik 1935/36

Was wurde am weißen geliebt?

Die Winterpielzeit 1935/36 geht zu Ende, ihren Beitrag auf den deutschen Bühnen vielfach der Sommerpielzeit vor. Wer waren nun in den abgelaufenen sechs Monaten die meistgespielten lebenden deutschen Autoren?

Seitens des Vogel schied mit nicht weniger als 128 Aufführungen Maximilian Balthasar mit seiner Komödie „Krad im Winterhand“, ab. Mit sechshundert Aufführungen folgt ihm der Autor Sellma mit „Lide und 4 1/2“, woran sich Heinrich von Kleist mit seinem „Sprung aus dem Himmels“ reiht, der 497 mal in Deutschland über die Bretter ging. Einen hoch ansehnlichen Erfolg kann auch O. Schwan mit seinem 178 mal gespielten Drama „Prinz von Preußen“ verbuchen. Zwei historische Stücke hatten sich fast ausschließlich mit je 107 Aufführungen genau die Waage: es handelt sich um Dietrich Krampe „Wenn der Sohn trübt“ und das Gemeinheitsstück von Rahn und Bender „Spuren in Gattas Herz“. Knapp einvierteltausendmal ging das schillernde Drama Gargel „Immer Götter“, über die Bühnen, ihm dicht auf der Fährte ist „Der goldene Kranz“ von Johann Dahl und „Die Plazette“ von Vipl. Was ein wenig über der Hundertersgrenze hielten sich an Aufführungen in ganz Deutschland das Lustspiel von Leng und Robert „Meine Tochter — deine Tochter“ und Oskar Schmitz „Lotte an Bord“.

Und die Klassiker? Welt an der Spitze war hier Veitling mit dem schillernden deutschen Volkstheater, seiner unerschlichen „Minna von Barnheim“, es wurde 77mal gegeben. Ihm folgte Schaferspeare mit „Der Widerspenstigen Zähmung“, gleich mit zwei Werken reiht sich auch Schiller an: 144mal wurde der „Wallenstein“ und 140mal „Kabale und Liebe“ gegeben; auch der „Don Carlos“ noch hält eine beträchtliche Aufführungszahl, wenn auch nicht ganz so viel wie die „Gedichte der Jungfrau“ von Schaferspeare, Goethes „Hermann und Dorothea“ und Goethes „Hans von Wertheim“. Schließlich sei noch erwähnt, daß der meistgespielte ausländische Autor J. Dumas mit seinem „Tosca“ gemein ist, dies allerdings nur dank der glänzenden deutschen Vorbereitung des Theater-Schauspielers Curt Müll.

Vermischtes

Ein vermögter Kibnapperkreuzer, der bis in die Einzelheiten auf das sorgfältigste vorbereitet war, wurde auf dem Panisch Cornwood des Großschiffbauers Collins in Colorado verfertigt. Das der Frau der Besatzung oder doch nicht gelang, war nicht und allein einer deutschen Schifferhändlerin zu verdanken, die sich dem Wenden in den Weg stellte und sie solange aufhielt, bis sie übermüdet und schlafend in den Armen der Besatzung zu Boden sank. Collins lebt in glücklichem Ehe und hängt mit ständiger Liebe an seiner ältesten Tochter, der fünfjährigen Eveline. Nach dem Kind kommt zum Wochenend regelmäßig mit ihrer Erzieherin nach Cornwood, wo es am liebsten mit Bella, der Schifferhändlerin des Wärters, spielt. Am vergangenen Wochenende, in der Nacht vom Samstag zum Sonntag, als wieder das Haus seiner Mutter war, wurden seltsame, verdächtige Geräusche aus dem Dachstuhl, in dem sich das Schlafzimmer der kleinen Eveline und ihrer Erzieherin befand, vernommen. Die Herren, die nach rauchend gekommen waren, gingen den Geräuschen nach und stiegen zu ihrem Entsetzen feststellen, daß ein Verbrechen an einem Kibnapper und vier schwebende Kinder, das schon im Bett gelegen hatte, war verübt worden. Kein Zweifel: Kibnapper hatten sich auf unerwarteter Weise Zutritt zu dem Kinderzimmer verschafft, hatten die Erzieherin mit Chloroform betäubt und das Kind entführt. Man versuchte sofort die Polizei zu alarmieren, aber man konnte keine zuverlässige Beschreibung beschaffen. So machten sich Collins und seine Gattin mit geeigneten Revolvern auf die Verfolgung. Schon nach wenigen Schritten hörten sie in einer Ecke des Gartens mühsames Schluchzen und dann immer wieder von neuem Aufschreie. Beim Näherkommen erkannten sie einen Mann, der regungslos am Boden lag, und einen zweiten, der von der Schifferhändlerin Bella angegriffen wurde und Schüsse auf sie abfiredete. Dieser Mann kam auf dem Boden aber sah völlig verblüfft und ihre Pupillen trübten sich. In den Armen hatten das entführte Kind. Ein Schuß, den einer der Männer abgab, brachte auch den zweiten Verbrecher zu Boden. Beide Kibnapper wurden gefesselt und ins Gefängnis gebracht. Das Kind war völlig unversehrt. Es man die beiden verurteilten Missetäter bei Nacht aber in Augenblicke nahen, hielten es sich heraus, daß es die Wundstelle einer Gattin Collins waren. Sie hatten die Telefonleitungen durchgeschnitten und sämtliche in der Garage stehenden Autos angeschlossen gemacht, um sie sich in das Kinderzimmer schleichen und die kleine Eveline entführen zu lassen. Die kleine Schifferhändlerin hatte aber die beiden Männer bemerkt, als sie das Kind lautlos durch den Garten verführten. Sie sprang ihnen nach, sah den Mann, der Eveline trug, am Hals, und es kam mit ihr großer Gewalt zu Boden, daß er mit dem Kopf auf einen Stein aufschlag und bestimmungslos liegen blieb. Danach griff das mutige Tier den zweiten Entführer an und ließ auch nicht von ihm ab, als dieser keine Pistole zog und es mit mehreren Schüssen überdeckte. Man kann sich vorstellen, daß die Tat der Schifferhändlerin in ganz Amerika großes Aufsehen erregt und daß die Familie Collins, die dem Kind vielleicht sogar das Leben des Kindes verdankt, nicht unerschrocken ist, um die verurteilten Missetäter am Leben zu erhalten.

Der englische Hochseerampfer „Girt Pat“ hat von seinem Eigentümer den Auftrag erhalten, in den reichen Fischgründen an der Küste von Island zu fischen. Statt dessen lief das Schiff schon in den ersten Tagen des vergangenen Monats nach Island und unermüdet im Hafen von Dover, als es in Island eintraf. Nach einigen Tagen verließ dann die „Girt Pat“ wieder das Dover, es nach nicht mehr von ihr gehört. So entschloß sich der englische Handelsminister, Ende April eine Warnung an Island zu senden. Es stehen Befürchtungen für die

Sicherheit der „Girt Pat“, so lautet der Hauptgrund. Man ist in London die Meldung eingelaufen, daß die „Girt Pat“ kürzlich einen spanischen Dampfer angehalten habe, um dort Fischfesseln an dem Schiff vorzunehmen. Nach besonderer Reparatur sei dann der Hochseerampfer mit unbekanntem Ziel wieder in See gezogen. Unter diesen Umständen ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß die „Girt Pat“ von ihrem Kapitän nach allen Regeln der Kunst entführt worden ist. Auch andere Vorkommnisse sprechen dafür, daß der Kapitän mit seiner fünfköpfigen Besatzung unter einer Decke steht, um das Schiff zu hehlen. So wurde unter anderem der von der Schiffsbesatzung geführte, der die „Girt Pat“ gehört, angehaltene Anzeiger auf sehr gefährliche Weise rechtzeitig ausgetauscht, indem man dem Mann während des Aufenthaltes in Dover einen ungewöhnlich langen Passierschein erteilte. Als der Anzeiger dann seinen Dienst wieder antreten wollte, war die „Girt Pat“ längst über alle Berge. Welche Pläne der Kapitän der „Girt Pat“, der somit kein einziges Schiff entführt hat, letzten Endes verfolgt, ist unbekannt, da er vorher seiner Besatzung keine Mitteilung zu haben scheint. Seine Frau und seine beiden Kinder hat er jedoch in England zurückgelassen.

Ueber die Nützlichkeit der Hummel scheint im allgemeinen noch sehr viel Unklarheit zu herrschen, denn durch den Unersatz vieler Menschen werden jährlich Tausende von Hummeln zerstört und vernichtet. Dieser Umstand ist eine Veranlassung darauf hinzuwirken, welche großen Nutzen dieses Insekt besitzt. Für verschiedene Pflanzen ist die Hummel der einzige Bestäuber, besonders aber für den Akelei. Im Anfang des letzten Jahrhunderts wurde beispielsweise in Niederland Akelei eingeführt, die wohl ganz gut gedieh aber keinen Samen ansetzte. Erst nachdem man die Hummel eingeführt hatte, gab es den nötigen Samen und eine sehr reiche Ernte. Gerade jetzt, wo die überwinterten Hummeln weibchen ihre Keller zu bauen beginnen, ist besonders auf ihren Schutz Wert zu legen. Insektizide bringt es die immer weiter fortschreitende Kultivierung des Bodens mit sich, daß die Hummeln im Bau ihrer Nistplätze sehr beeinträchtigt werden. Aber gerade deshalb sollte andererseits alles getan werden, um Menschen, die aus Unkenntnis Hummeln zerstören immer noch vernichten, das Dasein zu lassen. In der Vergangenheit hat man in den vergangenen Jahren Kinder, die von ihren Eltern über den Nutzen der Hummel nicht unterrichtet worden sein mochten, bei der Zerstörung von Hummelnestern beobachtet. Es ist daher dringend notwendig, die Kinder rechtzeitig zu ermahnen.

Das Brod des 25000 Tonnen großen chemischen deutschen Düngefabrik „Kaiserin“ ist nach mühseligen Vorbereitungen aus der Stadt Humberg abgehoben worden. Man spricht von einer Rekordleistung, da noch niemals ein Schiffsladung aus so großer Tiefe abgehoben worden ist wie die „Kaiserin“, die 17 Jahre lang in Reter unter der Oberleitung der Verwaltungsdirektorin keine Verengungen, als das riesige Brod tiefen Schiffsanleger über Wasser erschien. Hierbei hatte Taktisch keine Schwierigkeiten und konnte fort, bis der Schiffsladung durch Tote mit den Schiffsverban verbunden und nach Humberg abtransportiert werden konnte. Dort soll es abgewickelt werden.

Unter Gohn heißt, wie Prof. Dr. Josef Schmid im „Kosmos“ mitteilt, insgesamt drei verschiedene Varnisse von beschleunigter Prägnanz. Der eine davon hat eine gewisse Ähnlichkeit mit Sonten, über die Glücke und Regenerie verfügen und an Punkte anderer Kräfte erkennen; mit Hinget ist bedeutend höher. Es ist das sogenannte „Wald“. Ein zweites, häufig mit „Kopfgold“ oder auch mit „Laserfaktad“ bezeichnet, kann bei großer Erregung in ein Badern übergehen. Der dritte schließlich ist mit einer fast nach oben steigenden Kurve ein und soll langsam wieder ab. Das „Wald“ tritt auf, wenn ein Vogel (Wald, Taube, schließlich auch Kameel) über den Gohnhorst plötzlich hinneigt. Es ist andere

Offener Brief durch den Ollroy

Neues Dornier-Flugzeug für Heberseeverkehr

Friedrichshafen, 15. Mai.
Am Wochenende wurden in den letzten Tagen mit einem Dornier-Langstrecken-Flugboot „Do 18“ erfolgreiche Probeflüge durchgeführt. Das Flugboot ist in seinem Aufbau unter Ausnutzung der mit den Dorniermaschinen gemachten Erfahrungen aerodynamisch durchgebildet. Der Auftrieb erfolgt durch zwei Junkers-Jumo-Dieselmotoren, die hintereinander angeordnet sind und als eine Jag- und Druckmaschine arbeiten. Das Flugboot ist im Verhältnis auf der Strecke über den Atlantik, die seit zweieinhalb Jahren im regelmäßigen Dienst von der Deutschen Luftfahrt mit Dorniermaschinen befliegen wird, eingesetzt worden. Die Dornier „Do 18“ ist jedoch infolge ihres großen Flugbereichs in der Lage, alle in Frage kommenden Ozeanlinien zu befliegen.

Amu Mollison fliegt Rekordzeiten

London, 11. Mai.
Die Fliegerin Amu Mollison-Johnson kehrte am Freitagmorgen nachbehalten von ihrem Selbstflug nach London zurück. Sie landete gegen 14 Uhr auf dem Flughafen Croydon, wo sie von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen wurde.

terreits auch wahrzunehmen, wenn man in die Höhe fliehet, einen hellen Pfiff hervorbringt, also lediglich durch Vibrationen des demerbar macht; jedoch, wenn rasch eine Dornier, namentlich eine Glücke, am Hahn vorbeifliegt und dabei ähnliche trübende Punkte hervorbringt und dazu mit den Flügeln schlägt. Es kann demnach der Hahn den betreffenden Laut unter verschiedenen Umständen hervorbringen, u. a. sogar dann, wenn ein Tier sich vor ihm auf dem Boden bewegt. Der zweite Pfiff erfolgt, wenn der Hahn durch einen Pfiff, eine Laute oder einen Menschen überrascht wird. Man kann aber auch den Hahn in diesem Ruf veranlassen, indem man in seiner Nähe irgendeinen Gegenstand bewegt (einen Strauch, ohne vom Hahn gesehen zu werden). Der dritte Pfiff wird gemacht, wenn der Hahn einen verdächtigen Gegenstand erblickt; er kann aber auch durch Geräusche irgendwelcher Art veranlaßt werden.

In allem Kampf gegen die Natur wird langsam den vorhergehenden Standorten Einhalt geboten, die in den beiden vergangenen Jahren unermeßlichen Schaden über drei amerikanische Staaten gebracht haben. In Schweden-Kanada und in den „Wasserschiffen“ von Oklahoma und Texas hat der „Wasserschiffen“ des Landwirtschaftsministeriums energische Maßnahmen zur Bekämpfung der zerstörerischen Elemente in die Wege geleitet. In der Nähe von Liberal auf einem etwa 2000 Morgen großen Gelände arbeiten Farmer und Rotlandarbeiter zusammen, um zunächst einmal die Folgen der Sandstürme der letzten Jahre zu beseitigen und dann durch Pflanzungen den Sand allmählich zu beseitigen. Zunächst wird der Boden geerntet und die vom Sturm vertriebenen Sandtrümpfe beseitigt. Dann werden sorgfältig zur Windrichtung tiefe Furchen durch die ebenen Felder gezogen. Die Farmer sind überaus glücklich, auf das so vorbereitete Gelände langhaltiges Erden- und Kaliumerds zu pflanzen, das beim Schnitt leichtpöcklich gelassen wird, damit der Sand angehalten

Amu Mollison gelang es, mit ihrem Flugboot einen dreifachen Rekord für die Strecke von London - Kopenhagen anzustellen. Zunächst hat sie auf dem Hinflug nach Kopenhagen, der an der westafrikanischen Küste entlangführte, eine neue Weltzeit mit drei Tagen sechs Stunden 14 Minuten aufgestellt, eine weitere mit ihrem Rückflug über Ostafrika und Kopenhagen mit vier Tagen 10 Stunden und 17 Minuten, womit sie den bisherigen Rekord des Fliegerleutnants Rose um einen Tag 14 Stunden 10 Minuten geschlagen hat. Schließlich hat die Fliegerin auch eine neue Weltzeit für den Hin- und Rückflug erzielt und zwar mit sieben Tagen 22 Stunden 42 Minuten, während Rose zehn Tage benötigt hatte.

Sigenerfamilie in Wohnhöhle verhaftet

Woburn, 15. Mai.
In dem Dorfe Woburn in Kurieren kürzte eine Höhle, die einer Sigenerfamilie als Wohnstube diente, plötzlich ein. Von den Bewohnern der Höhle, die von dem Wirt im Schlaf überfallen wurden, wurden 7 gefaßt und 2 schwer verletzt. Die Behörden hatten schon seit längerer Zeit die Sigener wegen der Wildtätigkeit zum Verlassen der Höhle aufgefordert.

und gelangen wird, wenn er vom Wunde aufgeweckt ist. Schon jetzt kann man in Südwest-Kanada das günstige Ergebnis dieser Arbeit beobachten. In den unbesiedelten Gebieten wird der feste Wund den Sand auf und trägt ihn weit fort. Dort jedoch, wo die großen langgestreckten Gräber gepflanzt worden sind, wird der Boden nur ein paar Zentimeter vom Wunde fortgetragen. Man hält es daher für durchaus möglich, daß die Arbeit des Boden-erhaltungsdienstes schließlich zur Rettung der mittelwestlichen „Staubschiffe“ führen wird.

Eine tierfreundliche Dame in Amsterdam hat drei junge Widderchen, deren Mutter von Freuden der Hand getötet worden war. Die wahre die munteren Geschöpfe mit nach Hause und legte sie in eine Kiste zu ihrer Kanarienvogel, die ebenfalls vor kurzer Zeit Mutter geworden war. Die Kiste war aber diesen Familienangehörigen außerordentlich erwidert und betrat die Widderchen wie ihre eigenen kleinen Hühnerkinder, die bald mit den Tieren zu spielen begannen. Es war nicht notwendig, die Widderchen schließlich zu ermahnen, denn sie nahmen bereitwillig die ihnen dargebotene Milch der Hühnermilch an.

Die Tote der uralten Flotte der Türkei, der Balkanland mit dem Zirkel, sind allem Anschein nach gerettet. Die aus Ankara gemeldet wird, hat der Generalkonsul der Republikanischen Partei erklärt, daß eine Gefangenenerlöse einmündig werden wird, nach der das Symbol der Partei, sechs Pfeile, schließlich zur türkischen Staatsflagge erklärt werden sollte. Damit würde ein Staatsjubiläum veranlassen, das eine reiche Geschichte hinter sich hat. Der zweiten Jahreshälfte noch war der Balkanland bei der Türkenrevolution nach Europa sehr gefährdet. Mit der zunehmenden Modernisierung der Türkei soll jedoch auch dieses Zeichen jetzt verschwinden, um mit der neuen Flotte einem neuen Weisse Pfad zu machen.

Warta Seife 15 u. 25 Pf.
Gesunde Haut

Christine von Miloffi

ROMAN VON ROLF BRANDT

„Aber“, sagte Christine. „Natürlich, ich möchte Sie auch malen. Wir wollen leben, wie den anderen Menschen hier. Nur haben Sie sich ein sehr interessantes Model ausgesucht.“
„Wann werden Sie nicht! Außerdem, Kind, ich habe in den Entwürfen, daß Sie mich als Mater angesehen haben.“
„Ja, Miloffi, jetzt geben Sie das Streichen meiner Hand auf und schreien Sie weiter. Ueberwunden will ich zu dem alten Walter gehen und das Bild verkaufen, entweder das Original oder die Kopie, was wird sich auch zeigen? Denken Sie mir, Sie hinter heruntertragen.“
„Ach, die Kopie wollen Sie hier ganz möglicherweise, wahrscheinlich viel mehr als bei Herrn Bildhauer Hans Hinzler.“
„Die Frau ist reich, die Frau ist so, als ob man in einer sehr weiten Orkanzone wäre. Der Herr Hinzler hat mir einen großen Gefallen getan.“
„Der Hinzler hat sich auch der Teufel holen! Was ist einmal zehn Minuten nach von Hinzler gesprochen haben, so ist das schon sehr viel.“
„Er ist doch mein Vater“, sagte Christine, „und ich habe einen Menschen, der mir hilft.“
Der Scheinrat hand auf dem Bahndamm des Berliner Hauptbahnhofs inmitten einer Gruppe von Menschen den Namen des Kunststellers. Der Bahndamm war abgeperrt, denn die deutsche Delegation sollte den Sonderzug begleiten, der sie nach Berlin führte.
Der Scheinrat von Miloffi hatte unverzüglich die Delegation als Sonderzugbegleiter begehrt. Die Ministerialdirektorin schickte keine juristischen Formulierungen, aber Miloffi hatte abgelehnt. Er hatte eine kleine Denkschrift über die deutsche Finanzlage gemacht, die der Ministerialdirektor an den Finanzminister, der die Delegation nach Berlin führte, an den Grafen Brodtkorf-Rangon mitbrachte. Die Arbeit schickte eigentlich nicht zu seinem Stoff. Aber es war ihm eine Be-

freidigung gewesen, in lauten, schlaffen Räumen die ihm bekannten Zahlen zu ergründen und ihrem fürchterlichen Zusammenhang so darzustellen, daß er für jeden Fehler wirksam wurde.
Miloffi war bei seiner Ablehnung geblieben, obwohl sein Vorgesetzter ihm Rüge gab, ihn nutzlos zu nennen. „Ich verstehe Sie nicht“, hatte der Ministerialdirektor gesagt. „Selbstverständlich wird die Verhandlung in Berlin für alle Beteiligten eine ganz gewaltige Rechenleistung sein. Wir brauchen uns nicht zu sorgen, wir führen in eine Halle von Vöhen. Aber schließlich kann sich ein Kopf und nicht die Aranken anlehnen, die er will. Wir sind Beamte und haben die Pflicht zu tun. Wenn der Kopf an Sie ergeht, müssen Sie ihm Folge leisten.“
Der Kopf ergeht zu mir“, hatte Miloffi geantwortet, „wenn ich an meinem Bezirk heranreife. Im Anfang des Krieges ist der Kopf ergegangen, ich wollte ihm folgen! Wohl hat es anders gewollt, ich habe keinen Fuß mehr, Herr Direktor!“
Da hatte der hohe Vorgesetzte die Kritik geäußert und das Befehlsschreiben. Nun war Miloffi wiederhergestellt worden, weil der Ministerialdirektor plötzlich noch ein paar Tage mit ihm sprechen wollte.
Miloffi war unruhig. Ihm war die Reaktion der vielen Journalisten unangenehm, die von Gruppe zu Gruppe gingen, um ein Stimmungsbild einzufangen. Ihm waren die Photographen zuwider und die Anwesenheit, die sich ununterbrochen fortsetzte. Er, Miloffi, hatte eigentlich abgelehnt, mit allem. Es war eine lange und harte Rechnung gewesen, ein Schicksal der Welt mit der Christine, die bei Nacht und Nebel, sein, am hellen Nachmittag aus dem Haus gegangen war. Er hatte alles versucht, das Kind zu einem tapferen, selbstbewussten und ordentlichen bürgerlichen Leben zu erziehen. Sie aber wollte malen, sie wollte in die Welt von Ueberbildlichkeit, Ungebundenheit, in der eigentlich andere Mächte galten als jetzt im Leben!
Der Ministerialdirektor trat jetzt ein. Er trat einen hellen Anblick und strahlte viel nach allen Seiten. Hinter ihm kam Graf Brodtkorf-Rangon in weißer, etwas gebückter Haltung. Auch er trug ein Journal den grauen Anblick.
Die Photographen gingen zu einer Art Sturm über und umgaben den Minister von allen Seiten. Der Graf ging sofort in sein Abteil.

Der Ministerialdirektor hand einen Augenblick bei dem neuen Reichsjustizminister, dann ging er auf Miloffi zu.
„Ach, es ist gut, daß Sie da sind! Ich nehme an, daß es schließlich in wirklichen Verhandlungen kommen muß. Der Graf Brodtkorf hat sich vorbehalten, Sie an meinen Vorlesung eventuell nach Berlin zu begleiten. Wir werden ungewöhnlich viel Material zusammenstellen müssen, wahrscheinlich jedesmal in großer Eile. Ich teile Ihnen also im Auftrag des Ministers mit, daß Sie bereit sind Herr Geheimrat, daß Sie mit Ihrer Anwesenheit zu rechnen haben, ich nehme an in etwa acht Tagen.“
„Der Ministerialdirektor, ich möchte aber ergehen darauf aufmerksam machen, daß meine Weltarbeit sehr angegriffen ist.“
„Dann wird Ihnen die Welt in Berlin ganz gut tun. Außerdem sind Sie dann einmal einige Zeit aus der Hungerperiode hier heraus. Also auf Wiedersehen, Miloffi! Ich weiß, daß es für Sie ein Opfer ist, was so aber auch was es bringen.“
Der Geheimrat lächelte seinen Anblick und machte eine leichte Verbeugung. Der Ministerialdirektor ging zu dem Hauptbegleiteten Graf Brodtkorf, sprach etwas mit ihm, worauf der Banker sich zu Miloffi umwandte und höflich seinen Hut zog.
Miloffi wendete sich um. Da schlüßten schon die Türen. Er sah noch der großen Uhr in dem Halbdunkel der rötlichen Halle. Der Zeiger stand kurz nach halb drei Uhr.
Da sah er unter Schicksal dachte Miloffi. Der Graf sah reden, der neue Ministerialdirektor! Ich kann nicht mehr und ich will auch nicht mehr! Es ist eigentlich unerhöhet, wie sie mich beschimpfen wollen!
Er lächelte wieder, wie in den letzten Wochen fast täglich, sein Oers. Es lag schwer in der Brust, es schmerzte unregelmäßig, der Atem wurde manchmal schwer.
Langsam kletterte er die Treppen hinauf. Die Blumensträußen hingen da mit großen Niedersträußen, darüber lag eine dicke Staubschicht.
Wenn man jetzt hier niederfällt, erzieht man das Schicksal nicht mehr, dachte Miloffi. Ob ich Christine beude? Vielleicht sollte man an sie schreiben. Schick ich das Bild in nicht, sie weiß ja nichts von der Welt.

Er lächelte die Schwäche in den Beinen zucken und lebte sich einen Augenblick gegen das Gemälde des Hahnhofs.
„Man sollte zu Christine fahren! Wenn man ganz gerecht ist: Das Bild hat in sich von ihrer Jugendzeit wenig geblieben... Aber schließlich habe ich in den Krieg nicht erfahren, und die anderen hatten es auch nicht besser!“
Er dachte einer ungeliebten Kindheit und ließ mühselig in das alte Gemälde, das in allen Augen schaute.
„Hören Sie mich noch der Reithalle.“ Er sah in seinem Notizbuch nach, um die Nummer festzustellen. Die Zahlen tauchten vor seinen Augen. Es hatte seinen Zweck, er wurde bestimmt die drei Treppen hoch nicht hinaufkommen! Vielleicht wäre Christine auch gar nicht zu Hause. Sie wird in einem dieser niederrandigen Kellers liegen und alles malen.
Er klopfte gegen die Türschwelle und nannte seine Adresse: „Rufen Sie mich hinaus.“
„Das ist noch nicht sicher, Herr Graf, hat das Benjamin Janat“, sagte der uralte Haushalter, der eben mitgenommen und zerlumpten endlich wie kein Wagen. „Aber wir können's ja versuchen.“
Der Wagen rumpelte durch die Straßen, eine endlose Fahrt. Dem Geheimrat kamen Bilder aus seiner Jugendzeit. Am besten war es noch, als man endlich von Hause fort war, von der Roboterwelt fort und von der meinernden Mutter, von der isolierten Weltwirtschaft und den hohen Beständen, die zwei Jahre in Freiburg, die waren ganz schön. Dann lernte... Man sah von oben das Münster. Es handelte wie eine Blume in den nachblauen Himmel. Ach, es ging schon wieder! Sie kamen auf der Kneipe, der Geheimrat sah die Straßen so, wie sie in dem alten Remmerbuch gedruckt waren:
„Viel mehr volochter...“
„Ach, was mußte Christine, wie ein Leben verzaubert! Vielleicht weiß sie sogar mehr als ich...“
Was war denn die schöne Frau, meine Frau, die dem Vater mehr geliebt als mir? Ein kurzer Traum, und dann ging sie, und der Vater hatte als Trost ein verheißendes Lächeln. Immer der Vater. Die eine Frau hand er da vor dem eigenen Leben, wie ein König. Nur die Pflicht blieb. An etwas mußte man sich doch halten als ständlicher Mensch.
(Fortsetzung folgt.)



Was der Hand im Frühling recht ist

(nämlich ein Paar neue Handschuhe - so elegant, so kleidsam und so preiswert wie diese)

Handschuhe

- Damen-Handschuhe Mel-Kunstseide ... Damen-Handschuhe Wildleder ... Stulpenhandschuhe ...

ist dem Fuß im Frühling billig!

(nämlich ein Paar neue Strümpfe - aber so schön und so preiswert wie diese hier:)



Strümpfe

- Damen-Strümpfe Mel-Kunstseide ... Damen-Strümpfe Mako ... Damen-Strümpfe Mako ... Damen-Kniestrümpfe ...



Nicht die an sich im Preis niedrigste Drucksache ist die billigste, sondern die den besten Eindruck und Erfolg erzielende

Wir liefern Ihnen solche Arbeiten vom Entwurf bis zum fertigen Druck

Druckerei Dr. Haas

R 1, 4-6 / Fernsprecher 24951

Offene Stellen

Vorwerk & Co., Vorwerk-Kobold ... 1-2 Herren ...

Zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht: 1 Heizungstechniker 1 Zeichner

Töchter Friseur ...

Alleinmädchen gesucht ...

Mädchen gesucht ...

Stellengesuche ...

Fräulein ...

Verkäufe ...

Fahrrädern ...

die größte Auswahl ...

Markenräder ...

Doppler, J 2. 8

Möbel ...

Schlafzimmer ...

Möbelhaus am Markt ...

Einziges Padelboot ...

Gebr. Sofa ...

Gebrauchte sowie Fabrikneue

DOPPLER 32 ...

20 Fahrräder ...

Martin ...

Schlafzimmer ...

Gelegenh.-Kauf ...

2 Bettstellen u. Weinschrank ...

Immobilien ...

Heimstätte ...

Anwesen mit Bäckerei ...

Haus ...

NSU ...

Rich. Gutjahr ...

Küchenherd ...

Automarkt ...

Ardie ...

Jalinger & Rolis ...

Opel-Limousine ...

Kaufgesuche

Schreibmaschine ...

Vermischtes ...

den Eis-schrank ...

Original-Gemälde ...

Galerie Buck ...

2.-Mk. Strom ...

Vermietungen ...

2-Zimmer-Wohnung ...

Lager- oder Abstellraum J4 ...

7-Zim.-Wohng. ...

Mietgesuche ...

1 od. 2 Zimm. ...

1- bis 2-Zim.-Wohnung ...

4 große Zimmer, Küche ...

8 5, 13, part. 5 große Zim., Küche ...

8 5, 14, part. 4 große Zimmer, Küche ...

Wie pugt man Gold und Silber ...

Advertisement for Engelhorn & Saurm featuring a man in a suit and a list of clothing items like Sport-Anzüge, Sport-Sakkos, etc.

Pension Kimmelbaderhof ...

Wohnungen ...

Villa-Wohnung ...

Gut möbl. Zim. ...

Möbl. Zimmer ...

1- u. 2-Zim.-Wohng. ...

8 5, 13, part. 5 große Zim., Küche ...

8 5, 14, part. 4 große Zimmer, Küche ...

Wie pugt man Gold und Silber ...

Table with financial data for Colonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft, including Aktiva and Passiva sections.

Colonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft ...

SPORT DER NMZ

Deutschland führt 2:0

Zwei Deutscher-Siege in Düsseldorf

Bei den Spielen der Tischtennis-Weltmeisterschaften zwischen Deutschland und England, die im zweiten Runde der Vorrunde am 14. und 15. Mai in Düsseldorf stattfanden, erzielte Deutschland zwei Siege. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Rund um Heidelberg

2. Etappe und Preisverleihung

Die zweite Etappe des Rund um Heidelberg wurde am 15. Mai 1936 abgehalten. Die Fahrer nahmen an der Preisverleihung teil.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

2:1 führt Island

Island führt die Tabelle der Tischtennis-Weltmeisterschaften an. Die Mannschaft hat zwei Siege errungen.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Die deutsche Mannschaft, die unter der Leitung von Hans Kasper steht, hat in den ersten beiden Spielen zwei Siege errungen. In der ersten Partie gewann Deutschland mit 3:0, in der zweiten mit 2:1. Die Spiele wurden von 2000 Zuschauern verfolgt.

Am die deutsche Vereinsmeisterschaft

Der erste Gang der badischen Sonderklasse - Prüfung der Hammerwerfer

Bei den ersten Wettkämpfen der deutschen Vereinsmeisterschaften in der badischen Sonderklasse wurde die Prüfung der Hammerwerfer abgehalten. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen.

Die Teilnehmer der deutschen Vereinsmeisterschaften in der badischen Sonderklasse wurden in verschiedenen Disziplinen angetreten. Die Hammerwerfer waren die ersten Teilnehmer.

Die Teilnehmer der deutschen Vereinsmeisterschaften in der badischen Sonderklasse wurden in verschiedenen Disziplinen angetreten. Die Hammerwerfer waren die ersten Teilnehmer.

Die Teilnehmer der deutschen Vereinsmeisterschaften in der badischen Sonderklasse wurden in verschiedenen Disziplinen angetreten. Die Hammerwerfer waren die ersten Teilnehmer.

Die Teilnehmer der deutschen Vereinsmeisterschaften in der badischen Sonderklasse wurden in verschiedenen Disziplinen angetreten. Die Hammerwerfer waren die ersten Teilnehmer.

Die Teilnehmer der deutschen Vereinsmeisterschaften in der badischen Sonderklasse wurden in verschiedenen Disziplinen angetreten. Die Hammerwerfer waren die ersten Teilnehmer.

Erstes Training in Tunis

Die deutsche Mannschaft hat ihr erstes Training in Tunis abgehalten. Die Spieler nahmen an der Übung teil.

Die deutsche Mannschaft hat ihr erstes Training in Tunis abgehalten. Die Spieler nahmen an der Übung teil.

Die deutsche Mannschaft hat ihr erstes Training in Tunis abgehalten. Die Spieler nahmen an der Übung teil.

Die deutsche Mannschaft hat ihr erstes Training in Tunis abgehalten. Die Spieler nahmen an der Übung teil.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiinternen Bekanntmachungen entnommen

Am die Ortsgruppen des Reiches Mannheim

Die Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

Die Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

Politische Leiter

Die politischen Leiter der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

Die politischen Leiter der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

NS-Frauenrat

Die NS-Frauenrat der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

Die NS-Frauenrat der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

NS-Gruppenleiter

Die NS-Gruppenleiter der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

Die NS-Gruppenleiter der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

NS-Gruppenleiter

Die NS-Gruppenleiter der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

Die NS-Gruppenleiter der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

NS-Gruppenleiter

Die NS-Gruppenleiter der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

Die NS-Gruppenleiter der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

NS-Gruppenleiter

Die NS-Gruppenleiter der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

Die NS-Gruppenleiter der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

NS-Gruppenleiter

Die NS-Gruppenleiter der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

Die NS-Gruppenleiter der Ortsgruppen des Reiches Mannheim sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Teilnehmer sind zu erwarten.

Das steht fest: Wir sparen, weil wir DUNLOP fahren

